[illegible]

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

[illegible]

Nr. 220. Berlin, Sonntag, den 22. September. **1850.**

Die Hamburgische Verfassungsfrage

(haben wir neulich in einem ausführlichen Artikel beleuchtet. Aus einem norddeutschen Staate kommt uns noch die folgende Besprechung in dieser Sache zu, der wir hier bei der großen Wichtigkeit des Gegenstandes, der vielfach lebhaftes Interesse hervorruft, gern Raum geben).

Der Revolutionsschwindel der ehrwürdigen Stadt Hamburg seit dem Jahre 1848 bietet nicht nur für die mit ihrem Interesse eng verknüpften Nachbarstaaten, sondern auch für das gesammte Deutschland ein ebenso eigenthümliches als lehrreiches Schauspiel. Wir sehen hier im engsten und daher auch dem blödesten Auge übersichtlichen Raume den Kampf im Kleinen, der die Welt im Großen bewegt: den Kampf des Unrechts mit dem Rechte, der wahren mit der falschen Freiheit, kurz, der Unwahrheit mit der Wahrheit, und es bedarf keiner besondern Prophetengabe, um den Untergang eines der tüchtigsten Bollwerke deutscher Freiheit mit Sicherheit vorherzusagen, wenn keine rettende Hand sich der Thoren erbarmt.

Es hat dieses Bollwerk der Auflösung des deutschen Reichs, der napoleonischen Zwingherrschaft und endlich dem großen Brande siegreich getrotzt, nachdem im Anfange des vorigen Jahrhunderts die Schlußsteine desselben gefügt waren. Nach allen diesen Weltstürmen hat das Regiment der Stadt die alte Grundverfassung derselben immer von Neuem wieder verkündet und bis zu dieser Stunde hat es niemals bestritten werden können, daß sie in anerkannter Wirksamkeit besteht. Im Rathe und in der erbgesessenen Bürgerschaft ruht nun freilich die höchste Staatsgewalt; allein jedes Glied dieser Körperschaften ist durch einen heiligen, unzweideutigen Eid Allen, die es angeht, verpflichtet, die Grundverfassung nach Innen und Außen zu wahren. Diese Grundverfassung steht über ihnen und sie sind eben weiter nichts, als die eidlich verpflichteten Wächter derselben. Ihres Eides uneingedenk, hat sie im Jahre 1848 ein Selbstherrscher-Taumel gepackt, und sie sind im Begriff, in dem durch die Berufung der Constituante eingeleiteten Paroxismus das Messer sich an die Kehle zu setzen und im traurigen Selbstmorde zu enden.

Dieses Messer ist nichts Anderes, als der von der sogenannten Neuner-Commission ausgearbeitete Verfassungs-Entwurf, welcher am 23. Mai dieses Jahres vom Rathe der Bürgerschaft vorgelegt und zum Majoritätsbeschluß dergestalt erhoben ist, daß von 3485 erbgesessenen Bürgern nur 500 etwa erschienen waren. Jener Verfassungs-Entwurf ist Pariser Arbeit und die Fabrikanten haben es selbst kein Hehl, daß damit die alte Grundverfassung aus den Angeln gehoben werden soll. Hier nur so viel, daß an die Stelle von Gott geordneter rechtmäßiger Obrigkeit der auf Kopfzahlwahlen gestützte Despotismus der Massen, an die Stelle der bisher bestandenen Theilnahme jedes erbgesessenen Bürgers am Regimente eine „repräsentative Freiheit" treten soll. Will man etwa auf diese Weise den Mängeln der alten Verfassung abhelfen, etwa die republikanische Freiheit noch republikanischer machen? Ach nein, es ist wohl schwerlich ein aufrichtiger Rathsherr und Bürger, der in der Einführung dieser Verfassung nicht den unabwendlichen Ruin der Stadt erblickte, und doch, woher kommt es, daß der eine sowohl wie der andere seines geschworenen Eides vergißt und dem Zeitgeiste Rechnung zu tragen schuldig zu sein glaubt? Gewissenlosigkeit und ihre unabweisliche Begleiterin, die Feigheit, ist der Grund des eitlen Wahns, daß durch eine leibliche Praxis der Einsturz der alten Republik verhütet werden könne.

Es geht ihnen eben wie den Kindern, die einen ihrer Genossen zum Spuk herausstaffiren; Anfangs verstecken sie sich lachend und scherzend in allen Ecken, zuletzt fürchten sie sich selber vor dem Gespenst ihrer eigenen Hände. Dieses Gespenst heißt „der Zeitgeist" und ist mit dem tricoloren Leichentuche überhangen. Statt dem Popanze mit diesem Leichentuche die schreckende Maske zu entreißen, sind sie im Begriff, einen verzweifelten Schritt zu thun. Eigentlich wäre es jedes Hamburger Bürgers beschworene Pflicht, den Verblendeten ein Halt zuzurufen und ihnen das selbstmörderische Messer zu entwinden.

Bis jetzt haben nur wenige Bürger den Muth dazu gefunden, aber aus ihren bündigen Deductionen muß jeder Aufrichtige sich überzeugen, daß es auf nichts Anderes abgesehen ist, als von Oben herab durch Einführung der Neuner-Verfassung eine Revolution zu machen, die nirgends geboten ist und die nur eine unheilvolle, mit dem Untergange Hamburgischer Freiheit endende sein kann. Es handelt sich in den protestirenden Eingaben wahrlich nicht um die Hervorholung vergilbter Pergamente aus dem Staube, jede Zeile bezeugt es, daß jetzt die Axt an die Wurzel gelegt, die stolze Bürgerkrone in den Koth getreten, und ein tricolorer Pappendeckel dafür eingetauscht werden soll. Thöricht wäre es, inzwischen von bloßen Deductionen die Rettung zu erwarten, die durch solche noch niemals einem Staate geworden ist, wenn einmal das Fundament aller Weisheit, die Furcht Gottes, gewichen ist. Schlägt dagegen den Mitbürgern jene Vorstellung ins Gewissen, erwacht dieses jetzt in der eilften Stunde, so hoffen wir Alles. Gott hat es nur zu deutlich in ihre Hand gelegt, und Hamburg wird nur auf den Grundfesten seiner alten Verfassung einen gesegneten Neubau beginnen können.

Doch selbst diesem kleinen Häuflein kann und wird der gerechte Sieg nicht entstehen. Darum schlagen wir den in ihrer Vorstellung niedergelegten Protest gegen den Umsturz der rechtmäßigen Grundgesetze der Stadt keineswegs gering an. Aber ein gut Theil des bevorstehenden Kampfes könnte ihnen erspart werden, wenn alle diejenigen erbgesessenen Bürger, welche sich ausdrücklich oder stillschweigend gegen die Annahme des Verfassungsentwurfs erklärt haben, wie ein Mann zusammen hielten und sich jenen Vorkämpfern alsbald anschlössen. Geht Hamburg in liberalistischem Wahne unter, so wird in späteren Tagen vergeblich nach seiner Stätte gefragt werden, und Deutschland verliert das edelste Juwel republikanischer bürgerlicher Freiheit.

So kann und darf dessen höchste Staats-Gewalt, welche Namen sie auch dereinst tragen möge, auch den wenigen Verwahrenden den Rechtsschutz nicht weigern, den sie im äußersten Falle zu beanspruchen entschlossen sind. Kürzer und gedeihlicher wäre es freilich, wenn Hamburgs höchste Gewalt selbst, geschworener Eide eingedenk, ihnen diesen schon jetzt gewährte durch Sistirung der Vorbereitungen zur Einführung der intendirten „Staatsverfassung" und durch bündige Zusicherung über die Aufrechterhaltung der Fundamental-Gesetze der Stadt.

Dahin geht die Schluß-Bitte ihrer Vorstellung, und wer Ohren hat zu hören, der höre, daß das Vaterland in Gefahr sei, es mahne ihn daran auch der Jahrestag, wo im Jahre 1848 dem Senate in stürmischer Petition die Berufung der constituirenden Versammlung abgetrotzt wurde, dessen Datum wunderbarer Weise die oben gedachte Eingabe trägt; die eidestreuen Männer, welche jetzt vorangegangen sind, wissen recht wohl, daß der Herr denen, die ihn fürchten, ein Zeichen gegeben hat, das sie aufwerfen und das sie sicher macht. Uns kam es schließlich nur darauf an, vom parteilosen nachbarlichen Standpunkte aus die „kleine aber mächtige Partei der Kreuzzeitung" für Kampfesgenossen zu gewinnen, die unter demselben Paniere streitet, welches auch ihr in schwererer Zeit und in weiterem Kreise einen Novembersieg gegeben hat.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Kaiserlich österreichischen General-Major Heller den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; so wie dem Kreisgerichts-Rath Schmidt zu Halle a. d. S. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen;

Den Ober-Regierungs-Rath Sethe zum Geheimen Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor;

Die Regierungs-Räthe Philippi, Friese und Daniel zu Ober-Regierungs-Räthen;

Den bisherigen Ober-Zoll-Inspektor, Regierungs-Assessor Sack in Johannisburg, zum Regierungs-Rath; und

Den Obergerichts-Assessor und interimistischen Staats-Anwalt Hesse zu Lyck zum Staats-Anwalt für die Bezirke der Kreisgerichte zu Lyck und Marggrabowa, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Lyck, zu ernennen; so wie

Dem Königlich bayerischen Konsul C. E. Dahmen zu Aachen die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Majestät dem Könige von Bayern ihm verliehenen Ritterkreuzes des bayerischen Verdienst-Ordens vom heiligen Michael zu ertheilen.

Seine Hoheit der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz ist von Rumpenheim und

Ihre Hoheit die Herzogin Marie von Sachsen-Altenburg von Altenburg hier angekommen.

Justiz-Ministerium.

Der bisherige Obergerichts-Assessor Pietzker ist zum Rechts-Anwalte bei dem Kreisgerichte zu Naumburg und zum Notar im Departement des Appellations-Gerichts zu Naumburg; und

Der bisherige Gerichts-Assessor Lindemann zum Rechts-Anwalt bei dem Kreisgerichte zu Habelschwerdt und zugleich zum Notar im Bezirke des Appellations-Gerichts zu Breslau, vom 1. Oktober d. J. ab, ernannt worden.

Ministerium der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten.

Der Kreis-Physikus Maaß zu Dirschau ist in gleicher Eigenschaft in den Kreis Neustadt-[illegible], Regierungs-Bezirk Danzig, versetzt worden.

Finanz-Ministerium.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf den §. 17. des Gesetzes vom 15. April 1848 wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 31. August d. J. 7,131,171 Thlr. in Darlehnskassenscheinen in Umlauf waren.

Berlin, den 12. September 1850.

Der Finanz-Minister
von Rabe.

Angekommen: Se. Excellenz der Herzoglich anhalt-dessauische Staats-Minister von Plötz, von Dessau.

Deutschland.

□ Berlin, 21. September. (Zur mecklenburgischen Frage.) Der Schiedsspruch in der mecklenburger Verfassungsfrage und die darauf erfolgte Beseitigung des radikalen mecklenburger Verfassungswerks ist ein Sieg der Sache des geschichtlichen Rechts und der naturgemäßen Staaten-Entwickelung, wie er jeden Freund des Rechts und des organischen Staatslebens mit inniger Freude erfüllen muß. Ohne Geräusch, auf dem Wege eines einfachen Urtheilspruchs und einer denselben ausführenden Verordnung wurde eine theoretische Schöpfung vernichtet, die, je weniger sie den Verhältnissen und Bedürfnissen des Landes entlehnt war, mit um so pomphafteren Phrasen als Universalmittel der Völkerbeglückung von dem geistesarmen Radikalismus angepriesen wurde. Die Masse sieht gleichgültig dem Verschwinden eines Werkes zu, welches mit [illegible] Vorspiegelungen einer paradiesischen Zukunft ins Leben trat, aber bald in seiner armseligen Nichtigkeit dastand; während der einsichtige Theil des Volks mit inniger Zufriedenheit einen Wechsel begrüßt, der dem Lande eine Entwickelung seiner Verfassungs-Verhältnisse auf natürlicher, organischer Grundlage gewährleistet.

Wir wünschen, daß mit dieser Aenderung in der mecklenburger Verfassungsfrage auch das Organ der mecklenburger Ritterschaft, der „Norddeutsche Correspondent", sein Verhalten namentlich in Bezug auf das benachbarte Preußen ändern möchte. Wir brauchen wohl nicht hervorzuheben, was auch bei dem glücklichen Ausgange des jetzigen Verfassungsstreites Mecklenburg Preußen verdankt, und was besonders die mecklenburger Ritterschaft betrifft, so glauben wir nicht, daß die Männer, welche seit langen Jahren in der innigsten Verbindung mit Preußen stehen, welche als alte Kameraden seit langen Jahren ihre Söhne dem preußischen Kriegsheere zusenden, einverstanden damit sind, wenn ihr Organ, die Redaction des Norddeutschen Correspondenten, sich in niedrigster Weise eine systematische Verläumdung, eine tägliche Herabwürdigung Preußens zur [illegible] Aufgabe macht, während gleichzeitig Alles, was Oesterreichisch heißt, in geschäftiger Lobhudelei bis in den Himmel erhoben wird.

— (Zur deutschen Frage.) In der 39. Sitzung des provisorischen Fürstenkollegiums, berichtet die Const. Corresp., welche wegen der Reise des Herrn v. Radowitz nach Erfurt erst Mittwochs den 18ten stattfand, wurde ein Schreiben des hiesigen österreichischen Gesandten mitgetheilt, mit welchem derselbe das durch die Zeitungen bereits bekannte „Protokoll der ersten diesjährigen Sitzung der Bundesversammlung" übersandt und dabei bemerkt hatte, daß, da eine Anzahl deutscher Regierungen bei dieser Sitzung nicht vertreten gewesen, das Protokoll diesen zur nachträglichen Unterzeichnung werde offen gelassen werden. Zugleich wurde die von dem Herrn Ministerpräsidenten in Vertretung des Herrn Ministers der auswärtigen Angelegenheiten unterzeichnete diesseitige Antwort auf jenes Schreiben verlesen. In derselben ist bemerkt, daß Preußen sich über seine Nichtanerkennung des Charakters der in Frankfurt a. M. tagenden Versammlung von Bevollmächtigten verschiedener Staaten als einer deutschen Bundesversammlung schon in seiner Depesche und Denkschrift vom 25. August hinreichend ausgesprochen habe, daß es bei seiner deßfallsigen Erklärung beharre und daher zur Unterzeichnung des Protokolls keine Veranlassung habe. Schließlich wurde über die kurhessischen Angelegenheiten eine vertrauliche Erörterung gepflogen.

— Der Nordd. Ztg. wird von hier geschrieben: Das nassauische Ministerium hat nicht blos die verlangte Beschickung des Bundestages abgelehnt, sondern jetzt auch die Vollmacht des Herrn Vollpracht, die seit dem 15. Juli ruhte, verlängert.

— Wie wir aus London vernehmen, wird der Graf Westmoreland bestimmt wieder auf seinen hiesigen Posten zurückkehren. Auch mit Hinblick auf die guten Dienste, welche dieser Staatsmann der preußischen Regierung in den [illegible] mit Dänemark geleistet hat, freuen wir uns [illegible].

— Der engere Ausschuß der kur- und neumärkischen Ritterschaft tritt am 20. November in seiner bisherigen Zusammensetzung zusammen.

— (Gefion.) Dem circulirenden Gerüchte, als sei bereits eine englische Note von hier aus nach Kopenhagen in Betreff des Geschwaders der Gefion abgegangen, können wir entschieden widersprechen. Bis gestern war noch kein officieller Bericht des Hauptmanns v. Dziembowski über diese Angelegenheit hier eingetroffen und dürfte wohl auch erst mit dem Major Ehel eintreffen.

— Das Justiz-Ministerial-Blatt enthält eine allgemeine Verfügung, die unentgeltliche Verabfolgung des öffentlichen Anzeigers zu den Frei-Exemplaren des Amtsblatts betreffend. Ferner eine allgemeine Verfügung, das Geschäfts-Regulativ für die Appellationsgerichte betreffend.

— Dem Vernehmen nach hat der Herzog von Braunschweig jetzt die Ratification des Friedensschlusses vom 2. Juli vollzogen, mit der Erklärung, wie er nicht erwarte, daß jemals deutsche Truppen zu Executions-Maßregeln wider Holstein verwendet würden, wenigstens würden braunschweigische Truppen dies bestimmt nicht thun.

— Sicherem Vernehmen nach unterliegt die Verleihung der Cardinalswürde an den Herrn Fürstbischof von Diepenbrock keinem weitern Zweifel mehr, nachdem die deshalb schwebenden Unterhandlungen durch die abgegebene Erklärung des Fürstbischofs ihr Ziel gefunden haben. Die allgemeine Stimme vereinigt sich dahin, daß die Wahl auf kein würdigeres Haupt fallen konnte.

— (Cholera.) Vom 19. zum 20. Mittags wurden 13 neue Erkrankungs- und 6 Todesfälle angemeldet. Im Ganzen sind bis jetzt erkrankt 904 Personen; davon sind genesen 278, gestorben 503, in Behandlung verblieben 123 Personen.

— (Gewerbe-Medaillen.) Die neueste Nummer des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Potsdam enthält u. A. eine Verfügung des Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, die Stiftung einer Medaille für Verdienst um die Gewerbe betreffend. In derselben heißt es: „Die kleinere Medaille trägt auf dem Avers das Bildniß Seiner Majestät des Königs, umgeben von einer Blätterverzierung; auf der Rückseite eine Borussia mit dem Preußischen Adler, Scepter und Krone, nach einer Composition des Directors von Cornelius. Sie ist vorzugsweise zur Verleihung im Inlande bestimmt und bietet die Auszeichnung in Silber Gelegenheit dar, gewerbliche Leistungen, welche sich durch besondere Schwierigkeit der Ausführung, oder durch einen höheren Grad von Gemeinnützigkeit, oder von gewerblicher Ausbildung auszeichnen, zu belohnen. Im Allgemeinen wird diese Medaille aber nur für solche Gewerbtreibende oder Angehörige des Gewerbestandes beantragt werden können, welche durch vorzüglich brauchbare oder schöne Gewerbs-Erzeugnisse, durch Darstellung neuer Stoffe, oder neue Verwendung oder Verbindung bekannter Stoffe, durch Schönheit der Muster, der Formen oder Farben, mit Rücksicht auf deren Nutzen, durch Vorzüglichkeit ihrer Erzeugnisse mit Rücksicht auf deren Preise oder in anderer Weise einen besonders hohen Grad gewerblicher Tüchtigkeit, Bildung oder Geschicklichkeit an den Tag gelegt haben. Die größere Medaille trägt auf der Vorderseite das Bildniß Seiner Majestät des Königs, umgeben von den Emblemen der Spinnerei, der Schifffahrt, des Bergbaues und der Maurerei, und auf der Rückseite eine Gruppe, darstellend Minerva und Vulkan, nach einer Composition des Directors von Cornelius. Diese Medaille ist zur Belohnung größeren und seltenen Verdienstes für die Gewerbe im Allgemeinen und für die vaterländische Industrie im Besonderen bestimmt." Die Verleihung der Medaillen ist dem Herrn Handelsminister überlassen worden.

Dasselbe Blatt enthält das aus 27 §§ bestehende Reglement wegen Ablösung und Amortisation der dem Domainen-Fiskus als Berechtigten zustehenden Reallasten. —

— Am 1. October tritt der zwischen Preußen, Sachsen, Oesterreich und Baiern abgeschlossene Telegraphen-Vertrag in Kraft.

— Die Allgemeine Gewerbezeitung, welche hier in Berlin erscheint, sich in ihrem Kreise sowohl im In- als im Auslande einer ansehnlichen Verbreitung erfreut und besonders dahin strebt: „im Gewerbswesen die für's Ganze so nothwendige geregelte Ordnung — nicht Zünfte, sondern unabgeschlossene corporative Verbände — wieder herzustellen, welche in der Beweglichkeit des gewerblichen Lebens jedem Einzelnen einen gewissen [illegible]

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 21. September 1850.

— Fremdenverkehr. Hotel de Rome. Angek.: Graf von Taczanowski, Gutsbesitzer, von Stettin; Löwenfeld, Hüttenbesitzer aus Breslau; Röder, Rentier aus Görlitz; Parsani aus London.

British Hotel. Angek.: v. Raumer, Chef-Präsident, aus Frankfurt a. O.; Mstr. Parry aus London; Kaufmann Norton aus London.

Hotel de Petersbourg. Angek.: Pieper, Geh. Reg.-Rath, aus Neustrelitz; Kioletti, Hofrath und Stabsarzt, aus St. Petersburg; v. Levinski, Gutsbesitzer, aus Stolpe; v. Bernsdorff, Oberst-Lieuten., aus Neustrelitz; v. Pelaski, Gutsbesitzer, aus Warschau.

Hotel des Princes. Angek.: Graf v. Reichenbach, K. Hofjägermeister aus Breslau; Freiherr v. Hoffmann, Partik. aus New-York; Baronesse v. Salmuth aus Bernburg; Weniger, K. Pr. Artillerie-Offizier, aus Glogau.

Kuy's Hotel. Angek.: Freiherr v. Tettenborn, Ritterschaftsrath, aus Freienwalde; v. Michalowski, Rittergutsbesitzer aus Krakau; Freiherr v. Hadeln, Rittergutsbes. aus Nassau; v. Krüger, Oberlieuten. im herz. 3 Bat., aus Wiesbaden; Baron v. Wurm aus Rastatt; v. Lochtin, kais. russ. Staatsrath, aus Warschau; Don Montalegree aus Madrid.

(Angek. Fremde:) v. Trembicki, Kais. russ. Generalmajor aus Warschau; Baron v. Osten-Sacken, Kais. russ. wirkl. Staatsrath aus Petersburg; Baron v. Falkenstein, Major im 4. Ulanen-Regiment, aus Treptow; Lawrence, amerikan. Legations-Sekretair, aus Washington; v. Arnim, Rittergutsbesitzer, aus Brandenstein; v. Beurmann, Ober-Präsident a. D., aus Posen; Hundrich, Geh. Reg.-Rath aus Prossau; von Schönborn, Rittergutsbesitzer aus Graudenz; v. Baldenoire, Gutsbesitzer aus Elberfeld; v. Hirsch, Hauptmann a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Petersdorf; Graf Schwerin, Lieuten. im 2. Dragoner-Regiment, aus Landsberg; Dr. Oettinger, Medizinalrath, aus Posen; Kämmerer, Commerzienrath aus Gotha; von Düring, Fabrikant, aus Bremen; Pelzer, Kaufmann, aus Düsseldorf; d'Armero y Mylares, K. span. Generalmajor, Minister und außerord. Gesandter am hiesigen Hofe (Hotel de Russie); von Bredow, Landrath a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Landin; der wirkl. Geh. Rath und Chef-Präsident a. D. Kuhlmeier aus Görlitz.

Berlin-Hamburger Bahnhof. Den 20sten. Mit dem Morgenzug abgereist: Baron v. Maltzahn nach Güstrow; Ober-Postdirektor Horn nach Hamburg.

Mit dem Nachmittags-Zug angek.: Se. Durchlaucht der Herzog von Holstein-Glücksburg.

Den 21sten. Mit dem Morgenzug abgereist: Lord Viscount [illegible].

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 20sten, Zug um 7 Uhr Abends. Se. Excell. der Herr General-Lieutenant v. Gerlach nach Potsdam.

Den 21. [illegible] Uhr [illegible]: Se. K. Hoheit der Prinz August von Württemberg nach Potsdam.

8 Uhr angek. von Potsdam Se. Excellenz der Herr Generallieut. v. Radowitz.

9 Uhr Vorm. nach Potsdam: Se. Excellenz der Generallieut. von Neumann und Generalmajor v. Wussow, Oberstlieut. v. Schöler, Oberstlieut. v. Bonin, Flügel-Adjutanten Sr. Maj. des Königs.

Zu der morgen stattfindenden Extrafahrt nach Magdeburg sind, wie uns berichtigt wird, hier nur 1000 Billets ausgegeben, indem auf jeder folgenden Station noch mehrere hundert Personen hinzukommen, und [illegible]

[illegible]

Erhebende Worte wurden von dem katholischen Herrn Feldgeistlichen gesprochen, und unter dem Gesange: „Wie sie so sanft ruhn!" begleitet von den drei Salven, senkte sich der Sarg in die Ruhestätte. Manches Auge wurde feucht in der Erinnerung an die unbeschreibliche Geduld, mit welcher der Dahingeschiedene seine langen schweren Leiden trug.

† — Liebhaber von Autographen machen wir darauf aufmerksam, daß in dem Nachlasse des kürzlich zu Quedlinburg verstorbenen [illegible] Schmidt [illegible]

[illegible]

[illegible] walde gelegen) liefern jährlich für etwa 140,000 Thlr. Kalksteine, wovon der größte Theil für Staats-Rechnung und etwa ein Zehntel für Rechnung der Stadt Berlin gewonnen wird. Diese Kalksteinbrüche sind also mehr werth, als die brasilischen Diamanten. Ein einziges Steinkohlenwerk in Preußen, die Gerhardsgrube im Saarbrückschen, lieferte im vorigen Jahre für 800,000 Thlr. Kohlen, also den dreifach höhern Werth der brasilischen Diamanten.

— v. (Empfehlung zweier fetten Unbekannten.) [illegible]

[illegible]

— Nach dem heutigen Militair-Wochenblatt ist v. Dobschütz, Major vom 33. Inf.-Regt., als Komdr. zum Füs.-Bat. 33. Inf.-Regts. versetzt. Abams, Hauptm. vom 33. Inf.-Regt., zum Major u. Komdr. des 2. Bats. 32. Ldw.-Regts., v. Fischer, Hauptm. vom 2. Garde-Regt. z. F., zum Major und [illegible] des 2. Bats. 8. Ldw.-Regts. Bechhammer, Maj. vom 30. Inf.-Regt., zum Komdr. des 2. Bats. 11. Ldw.-Regts. v. Kessel I., Hauptm. vom 1. Garde-Regt. z. F., zum Major im 20. Inf.-Regt. ernannt. v. d. Trenck, Major u. Komdr. des Füs.-Bats. 33. Inf.-Regts., ins 1. Inf.-Regt. Knappe, Major und Komdr. des 2. Bats. 3. Ldw.-Regts., ins 32. Inf.-Regt. versetzt, so wie v. Dorowsky, Major vom 3. Ulan.-Regt., als Oberst-Lieut. mit der Regts.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V. u. Pension, Erdmann, Major vom 32. Inf.-Regt., mit d. Regts.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V. und Pension, v. Porcarius, Major vom 7. Inf.-Regt., mit der Regts.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V., Aussicht auf Civilversorg. und Pension, v. Wunck, Major und Komdr. des 2. Bats. 11. Ldw.-Regts., als Oberst-Lieut. mit der Regts.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V. u. Pension, Frhr. Senfft v. Pilsach, Major und Führer des 2. Aufgeb. vom Ldw.-Bat. 38. Inf.-Regts., mit der Bats.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V. und seinem bisher. Inact.-Gehalt als Pension, der Abschied bewilligt worden.

Lychen, 18. September. [Patriotisches Jahresfest.] Vor einem Jahre traten patriotische Gesinnungsgenossen aus Lychen, vielen Orten der Umgegend und aus Fürstenberg zusammen, um sich in der Liebe zu Fürst und Vaterland eng zu verbinden. Unvergleichliche Stunden, deren Eindruck nie verlöschen wird, wurden damals verlebt, und das Jahresfest fand in reiner und ungetrübter Freude, von dem herrlichsten Wetter begünstigt, am 15. September in Himmelpfort Statt. Aus allen umliegenden Orten fand sich eine zahlreiche Versammlung von Theilnehmern ein; große Kähne im schönsten Blumenschmuck, geziert mit vielen preußischen Fahnen (die Lychner führten das brüderliche Geschenk des Mecklenburger Banners, wie bei allen Aufzügen, mit sich), trugen die Festgenossen in der glücklichsten Stimmung zu Hunderten herbei. Der Zug ordnete sich, zwei Musikchöre zogen voran, die Fahnen in großer Zahl schlossen sich der erwachsenen Orts-Schuljugend, von der die Knaben mehrentheils schwarzweiße Flaggen trugen, an. Unter unaufhörlichem, freudigen Hurrah der Ortsbewohner ging der Zug durch das Dorf nach einer Höhe, auf der in der Mitte der aufgestellten Fahnen der preußische Sängerbund das Majestätslied vortrug, nach dessen Beendigung der Ober-Prediger Reinhardt eine Anrede an die Versammlung hielt, in der die erhabene Bedeutung und die rechte Wirksamkeit des Verbrüderungsfestes bezeichnet, und die Pflicht für jedes Bundesglied dahin ausgesprochen wurde: jeden Andersdenkenden durch das Wort der Liebe und Treue zurückzuführen. Der Redner schloß mit den Worten: „Je größer und dauerhafter die Kette, desto fester bindet sie, je mächtiger der Bund, desto Schöneres und Edleres wirkt und schafft er." Den freudigsten Empfindungen der Herzen aller Anwesenden gab der Redner den rechten Ausdruck durch ein auf unsern geliebten König, als den wahrhaft deutschen Fürsten, und seinen verehrten Oheim, den Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, ausgebrachtes, lange anhaltendes Hoch. Nach dem Vortrage eines andern patriotischen Liedes gab der Vorsteher des Preußenvereins, Posthalter Berg, der Versammlung eine gleiche Stimmung durch das Hoch auf den Prinzen von Preußen, worauf sich das Prinzenlied reihte. Tanz, Spiel und mündliche Unterhaltung beschäftigten bis zur Rückkehr alle Anwesenden, die einen Tag, reich an Freuden, verlebt und in der Treue gegen den Fürsten und das Gesetz des Vaterlandes sich von Neuem befestigt hatten.

† Arnswalde, 18. Septbr. [Kirchliches.] Manche Ihrer Leser wird folgende Eingabe interessiren, die von hier an den „Evangelischen Ober-Kirchenrath" abgegangen ist. Sie lautet:

„Es ist heute hier eine Versammlung von Laien und Geistlichen zusammengetreten, um sich in brüderlicher Gemeinschaft über die gegenwärtige Lage der Kirche zu berathen, sich im kirchlichen Glauben und Bekenntniß zu stärken und dem hochwürdigen Ober-Kirchen-Rath ihrerseits Angesichts der beabsichtigten Einführung der evangelischen Gemeinde-Ordnung in der nachfolgenden Erklärung ihre kirchliche Stellung zu derselben zu bezeugen.

Wir thun dies eben so sehr in dem klaren Bewußtsein unserer persönlichen, wie unserer amtlichen Verpflichtung gegen die Gemeinden, die uns befohlen sind; wir thun es nicht weniger in dem wohlbegründeten Vertrauen, daß von unserer kirchlichen Obrigkeit uns der Schutz und der Segen des Königlichen Oberbischofs-Amtes nicht entstehen werde. Wir fassen unsere gehorsamsten und bestimmten Anträge, über welche die [illegible] heute übereingekommen sind, in Folgendem zusammen:

Wir und unsere Gemeinden stehen auf dem lutherischen Bekenntniß — schon vermöge des Katechismus und Gesangbuchs.

Da die Gemeinden auf das lutherische Bekenntniß gegründet sind und es de jure nicht verloren haben, so ist nicht nöthig, ihnen dies Bekenntniß erst wiederzugeben, sondern nur das durch die Unions-Versuche und den schlechten Zeitgeist geschwächte Bewußtsein um dasselbe, wieder zu kräftigen, und dies um so viel mehr, da die gegenwärtige Lage der Kirche durchaus klare confessionelle Zustände erheischt.

Doch unsere Gemeinden sind seit 1817 mit einer Union verflochten, deren Begriff und Wesen sich von Zeit zu Zeit anders gestaltet hat, und welche noch in der Entwickelung begriffen ist. Darum können [illegible]

[illegible]

Die [illegible] Verhältnissen [illegible]

†† Königsberg, [illegible] September. [Kögel und Friedensverein.] In der heutigen öffentlichen Sitzung der Criminal-Deputation des Stadtgerichts wurde die Anklage gegen den ehemaligen Polizeikommissar Kögel, der jetzt für einige demokratische Winkelblätter und die Hartungsche Zeitung Lokal-Artikel schreibt und als einer der größten Schreier der Oppositionspartei bekannt ist, verhandelt. Er war einer [illegible] Beleidigung, der des Ministeriums im Amte, so wie der eines Polizeibeamten ebenfalls im Amte, angeschuldigt. Die Richter verurtheilten ihn nach kurzer Berathung zu neunwöchentlicher Gefängnißstrafe. — Heute hat sich hier ein sogenannter Friedensverein auf Veranlassung des Dr. J. Florian Lobeck II., eines bekannten Demokraten und Mitglied des freigemeindlichen Clubs, constituirt. Dieser Doctor Lobeck ist nicht zu verwechseln mit dem berühmten Professor gleichen Namens. Dieser Verein scheint übrigens nur ein neuer Deckmantel zu demokratischen Agitationen zu sein.

Posen, 19. Sept. (Personalnachricht.) Mit dem Ober-Präsidenten v. Beurmann wird auch der Ober-Präsidialrath, Regierungsrath Noah unsere Residenz verlassen. Er ist als vortragender Rath in das Ministerium des Innern berufen worden. Hier in Posen soll ihn der Regierungsrath Lischke aus Düsseldorf ersetzen.

† Breslau, 20. Septbr. [Ein Gauner. Zustände. Vermischtes.] Vor ungefähr 14 Tagen kehrte hier in einem unserer ersten Gasthöfe ein Fremder ein, welcher sich Fürst Altieri, päpstlicher Hausprälat und apostolischer Legat, nannte und für einen Bruder des Cardinal Altieri ausgab. Sein Benehmen erregte zwar bei Allen, welche ihn sahen, Zweifel an der Wahrheit dieses Vorgebens, doch wußte er diese Zweifel durch Vorweisung angeblich römischer Zeugnisse zu beschwichtigen. Heute höre ich nun aus sicherer Quelle, daß dieser Mensch ein Betrüger ist und zu den geführten Namen und Titeln nicht das mindeste Recht hat. Von hier ist er nach Posen gereist, und Sie werden gelesen haben, wie weise und boshafte Conjecturen der Posener Correspondent der Deutschen Allg. Zeitung an seinen Aufenthalt knüpft. Hoffentlich wird unsere Polizei das Räthsel bald lösen.

Ich hatte Ihnen vor einiger Zeit von gewissen Etablissements auf dem Universitätsplatze gesprochen; seitdem ist die Unverschämtheit der „freien Weiber" noch frecher geworden, die Polizei rührt sich nicht. Sie allein scheint diese Etablissements nicht zu kennen, zu deren Zerstörung ihr der §. 12. Nr. 2. des Gesetzes vom 12. Februar 1850 das Mittel giebt, wenn sie es anders energisch und durch guten Willen der betheiligten Beamten unterstützt anwendet. Man sollte denken, daß der Staatsbehörde nichts mehr am Herzen liegen sollte, als diesen offenen Scandal von der nächsten Nähe der ersten Bildungsanstalt der Provinz zu entfernen. Es ist dies im eigentlichen Sinne des Wortes eine Ehrensache für sie. —

Als Nees von Esenbeck im vorigen Jahre Socialphilosophie duce Froebello ankündigte, wendete sich eine große Anzahl Mütter aus hiesiger Stadt an den Senat der Universität und ersuchte denselben, dafür Sorge zu tragen, daß der Gefahr für das irdische und ewige Heil ihrer Söhne, welche in solchen Vorlesungen, so wie in dem notorischen Lebenswandel des Nees v. Esenbeck liege, gesteuert werde; der Senat hat diese Petition dem Unterrichts-Ministerium übergeben. Jetzt ist die Antwort erhallt worden. In dem eben gedruckten Lections-Catalog für das Wintersemester, welchen das Ministerium vorher durchgesehen und approbirt hat, ist von demselben Nees v. Esenbeck wieder Socialphilosophie duce Froebello angekündigt!! Woher, fragen wir, die Berechtigung zu Preßgesetzen, wie das vom 5. Juni, wenn man duldet, daß die Lehre des Atheismus und der Revolution ihre Stimme vom Universitäts-Lehrstuhl her verkündet, daß von ihm aus der Blüthe der Jugend sittliches und politisches Gift unter der Autorität des Staates geboten wird? Gehört das zur Lehrfreiheit, zur Freiheit der Wissenschaft, soll die Annahme wissenschaftlicher Form der Freibrief für die Zügellosigkeit sein, so wollen wir von solcher Freiheit der Wissenschaft Nichts wissen!

Die Notiz in Ihrer heutigen Nummer über die Zahl der katholischen Familien, welche sich zur Aufnahme oberschlesischer katholischer Waisen gemeldet, ist nicht ganz richtig, sie betrug Mitte voriger Woche bereits über 1500 und jetzt wahrscheinlich bereits 1800. Der Ober-Präsident der Provinz, Hr. v. Schleinitz, hat diesem Gegenstande seit seinem Amtsantritte unablässig seine Aufmerksamkeit gewidmet, wie überhaupt seine Verwaltung ein wahrer Gegensatz zu der seines nächsten Vorgängers ist. Sie trägt den Charakter einer Ruhe und Stätigkeit, deren wohlthätige Wirkung auf den Geist der Provinz nicht zu verkennen ist.

F° Goldberg, 18. September. (Zur Gemeindeordnung.) Auch bei uns ist die Bahn nun gebrochen, und die goldene Theorie des Gesetzes vom 11. März d. J. ihrer Verwirklichung um einen Schritt näher gerückt! —

Die Königliche Regierung hatte in der Person des Regierungs-[illegible] Herrn von [illegible] einen besonderen

[illegible]

Magdeburg, 20. September. (Manöver.) Am 17. d. M. endeten die Feldmanöver, welche die hier bei Magdeburg [illegible] Truppentheile in Verbindung mit der hiesigen Garnison bei [illegible] und [illegible] ausgeführt haben. Es [illegible] dieselben gestern ihren Rückmarsch nach ihren Garnisonen an, und [illegible] demnächst 1 Escadron des 10. Husaren-, 1 Escadron des 7. Kürassier- und eine halbe Batterie des 4. Art.-Regiments durch unsere Stadt. Auch das Herzogl. Bernburgsche Füsilier-Bataillon, welches an diesem Manöver Theil genommen hat, ging gestern hier durch, um nach Bernburg zurückzukehren. Am Thore wurden die Truppentheile von den höhern Officieren unserer Garnison empfangen und darauf durch die Stadt begleitet. (M. C.)

⊥ Düsseldorf, 18. Sept. [Anwesenheit des Herrn v. Manteuffel.] Nachdem Se. Excellenz der Herr Minister v. Manteuffel gestern die Städte Elberfeld und Crefeld besucht hatte, wurde ihm, als er aus letzterer Abends gegen 10 Uhr hierher über die geflaggte Rheinbrücke zurückkehrte, von der Bürgerschaft ein glänzender Fackelzug mit Musik gebracht. — Vor dem Gasthofe zum Prinzen von Preußen, woselbst der Minister, wie gemeldet, abgestiegen, angelangt, spielte das Musikcorps das Lied: „Heil Dir im Siegerkranz", wobei Hunderte von Stimmen unwillkürlich im Gesange mit einfielen. Nach diesem wurde zunächst Seiner Majestät dem Könige ein dreimaliges Hoch gebracht, welchem dann ein gleiches auf den Herrn Minister v. Manteuffel folgte. Hierauf begab sich der Herr Minister in die Reihen der Fackelträger, jedem Einzelnen seinen Dank abstattend. Noch einmal erscholl ein dreimaliges Hoch auf den Herrn Minister, und der Zug setzte sich zur Rückkehr nach dem Friedrichsplatze in Bewegung, woselbst die Fackeln niedergelegt wurden.

Heute Morgen reiste Seine Excellenz nach Cöln ab.

Bonn, 19. September. (Das Landgericht.) Die zu dem hiesigen Landgerichte ernannten Gerichtspersonen, Anwälte etc. befinden sich größtentheils schon hier. Da mit dem 1. October das Landgericht ins Leben treten wird, so beabsichtigt man an diesem Tage, der eine für unsere Stadt hochwichtige Thatsache bringt, nach der man jahrelang hingestrebt, dem freudigen Gefühle durch einen Act öffentlicher Feier Ausdruck zu geben.

Aachen, 15. September. (Gemeinderath.) Bei den hiesigen Gemeinderathswahlen hat die demokratische Partei in der dritten Klasse alle, und in der zweiten Klasse fast alle ihre Candidaten durchgesetzt. Die Wahl der ersten Klasse ist dagegen fast durchgängig im conservativen Sinne ausgefallen.

Wien, 19. Septbr. Se. Maj. der Kaiser hat den Erzherzog Albrecht zum Feldzeugmeister ernannt.

Feldmarschall Graf [illegible] ist nach Graz abgereist.

Die zur Conferenz hier versammelt gewesenen Bischöfe sollen, wie das Neuigkeits-Büreau vernimmt, unter Anderem auch die „geistlichen Senate" wieder einzuführen beschlossen haben, durch welche es jedem der geistlichen Strafe verfallenen Priester freisteht, den Beschwerde-Weg bis zum päpstlichen Stuhl im Instanzenzuge zu ergreifen.

Das Neuigkeits-Büreau berichtet: Das k. k. Münzamt ist fortwährend mit Ausprägung von Scheidemünzen beschäftigt und hat die kürzlich erhaltenen Sendungen bedeutender Kupfer-Quantitäten aufgearbeitet, ohne daß dadurch die zur Ausgabe gekommenen Münzstücke sich in Circulation erhalten.

Die Häuser-Miethe in Wien, welche vor 2 Jahren (Oktober 1848) um beinahe 25 pro Cent gefallen war, hat nicht nur ihre frühere Höhe erreicht, sondern dürfte bei der bedeutenden Frage nach Wohnungen in der bevorstehenden Vermiethungsperiode über dieselbe steigen. Zinssteigerungen sind seit Kurzem Gegenstand allgemeiner Klage, ein Zeichen, daß sie häufig vorkommen.

Die theilweise vor sich gegangene Reorganisation der Artillerie-Regimenter wird noch in diesem Jahre zu Ende geführt werden. Als Schluß derselben wird jedem Armeecorps ein Artillerie-Commandant zugetheilt, die Garnisons-Artillerie zu 8 Bataillons formirt und für den Festungsdienst verwendet werden. Die Formation der übrigen Artillerie nach Batterien ist bekannt; in gleicher Weise wird auch das Raketencorps künftig organisirt werden.

Der gestern unter der Maske eines Post-Stempels publicirte Zeitungs-Stempel ist für die Presse ein empfindlicher Schlag. Sie erhebt heut schon ihre Stimme und klagt über den Hemmschuh, welcher dadurch der Verbreitung der Zeitungspresse angelegt wird. Man macht dem Staat den Vorwurf, daß er sich so zum Mit-Interessenten bei jedem einzelnen Exemplar mache und gewissermaßen von jedem Exemplar die Crême von 3 Fl. abschöpfe, gleichviel ob das Unternehmen gedeckt sei oder nicht. Damit ist es etwa noch nicht genug. Der Moment muß das Porto noch etwa

[illegible]

Karlsruhe, 18. September. Das großh. Regierungsblatt vom 17. September enthält eine Verordnung, durch welche der Kriegszustand und das Standrecht auf weitere vier Wochen verlängert werden.

△ Frankfurt a. M., 19. Sept. [Zur Verfassungsfrage.] Heute ist das von der hiesigen Stadt-Kanzlei unterm 17ten d. M. im Auftrag Hohen Senats veröffentlichte, die neue Verfassung betreffende Druckheft ausgegeben worden. Dasselbe füllt 4½ Druckbogen und enthält: den Vortrag des Senats an die gesetzgebende Versammlung vom 16. Sept. 1850, die Verfassungs-Revision betreffend, nebst Anlagen, nämlich: die Erklärung der ständigen Bürger-Repräsentation vom 14. Sept. d. J., denselben Gegenstand betreffend; den vom Senat abgeänderten Entwurf einer Verfassung der freien Stadt Frankfurt und den ebenfalls vom Senat abgeänderten Entwurf eines Anhangs zur Verfassung, Uebergangsbestimmungen betreffend.

Kassel, 18. September. (Zur Flucht) äußert die gestrige Nummer des „Volksfreundes", eines von Vilmar redigirten conservativen Organs, Folgendes: „Eiferigst ist von den halb- und ganz-demokratischen Blättern die Kunde verbreitet worden, der Kurfürst und das Ministerium seien auf der Flucht. Daß die Ganzdemokraten dies wünschen und die Halbdemokraten, deren Sache die Tapferkeit nicht sonderlich ist, es wahrscheinlich finden, das glauben wir gern. Aber ein Kurfürst von Hessen flieht nicht. Aus einer Stadt aber, wo nicht die Bürger, nein, wo die Behörden den Gehorsam aufsagen, muß der Sitz der Regierung verlegt werden und verlegt bleiben, bis der Gehorsam freiwillig oder unfreiwillig zurückgekehrt ist. Der Sitz der Regierung ist nach Hanau verlegt, und die weitern Maßregeln werden nicht auf sich warten lassen. Wir werden sehen, wer es ist, der da flieht."

— Dem Vernehmen nach ist der Vorsitzende des bleibenden landständischen Ausschusses nach Frankfurt zum Kurfürsten gereist.

Kassel, 18. Sept. Die N. H. Z. schreibt: Wir können zu allgemeiner Beruhigung die Mittheilung machen, daß die Direction der Haupt-Staatskasse sich im Stande gesehen hat, auch die zweite Hälfte der Staatsdiener-Gehalte und der Löhnungen für September zur Zahlung zu bringen.

Auch in Gelnhausen haben Stadtrath und Bürger-Ausschuß am 16. einen Protest gegen die Maßregeln vom 4. und 7. d. M., sowie gegen den Ministerial-Beschluß vom 10. d. M., an das Ministerium des Innern abgehen lassen und sich dem Proteste des Stadtraths der Residenz angeschlossen. An den bleibenden Ausschuß wurde eine Anerkennungsadresse erlassen.

Kassel, 19. Sept. (Die Verlegung der Regierung.) Das heute ausgegebene 15. Stück der Gesetzsammlung enthält folgende Verordnung vom 17. Sept. 1850, die Verlegung des Sitzes der Regierung nach Wilhelmsbad betreffend.

Von Gottes Gnaden Wir Friedrich Wilhelm I., Kurfürst etc., thun kund und zu wissen: Der die Pflichten des Staatsdienstes gröblich verletzende Widerstand der meisten Unserer oberen Staatsbehörden in Kassel gegen Unsere verfassungsmäßigen Verordnungen vom 4. und 7. d. M. veranlaßt Uns, da es sich mit der Würde Unserer Regierung nicht vereinbaren läßt, daß dieselbe mit widerstrebenden untergeordneten Behörden an einem und demselben Orte verweile, so lange diese Behörden nicht zu ihrer Pflicht zurückgekehrt sind, über den Sitz Unserer Regierung anderweite Verordnung zu treffen. — Wir werden es Unsere ernsteste Sorge sein lassen, den Gang der Staatsgeschäfte ungestört zu erhalten, und vertrauen dem gesetzlichen Sinne Unserer Unterthanen, daß sie Uns in Unseren auf die Erhaltung der Landesverfassung und der dieselbe wesentlich bedingenden, monarchischen Regierungsform, so wie auf die Aufrechterhaltung eines zur Führung Unserer, wie überhaupt jeder Regierung unumgänglich erforderlichen, gesetzlichen Zustandes gerichteten Bestrebungen unterstützen werden. — Die zur Handhabung der Gesetze und insbesondere der Ordnung des Staatsdienstes erforderlichen Maßregeln werden Wir ohne Verzug ergreifen und wollen Unsere sämmtlichen Behörden und Staatsdiener hiermit ausdrücklich an ihre Pflicht erinnern, so wie vor den unvermeidlichen Folgen des Widerstandes gegen Unsere verfassungsmäßigen Anordnungen ernstlich verwarnen. — Wir verordnen hiernach auf den Antrag Unseres Gesammt-Staatsministeriums: der Sitz Unserer Regierung ist nach Wilhelmsbad verlegt. — Urkundlich Unserer allerhöchsteigenhändigen Unterschrift und des beigedruckten Staatssiegels. Wilhelmsbad, am 17. Sept. 1850. Friedrich Wilhelm. (St. S.) vdt. Hassenpflug. vdt. Haynau. vdt. Baumbach.

— 19. Sept. Heute Morgen ist das 1. Bataillon des Garde-Regiments auf der Eisenbahn nach Gießen abgegangen, um sich von da weiter nach Wilhelmsbad zu begeben. (N. H. Z.)

Darmstadt, 18. September. (Kammer.) In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer trat Reh als Abgeordneter ein und stellte alsbald den Antrag, „die Kammer möge gegen jede Betheiligung des Großherzogthums an den Berathungen und Beschlüssen der sogenannten Bundesversammlung feierliche Protestation einlegen und bei der Regierung darauf antragen, daß sie unverzüglich die Abberufung des großherzogl. hessischen Gesandten von Frankfurt verfüge, sodann aber nach Kräften auf baldigstes Inslebentreten der in Erfurt beschlossenen Reichsverfassung hinwirke." Der Antrag ging an die Abtheilungen.

Hannover, 19. Sept. Der Großherzog und der Prinz Peter von Oldenburg treffen heute mit dem ersten Nachmittagszuge von Bremen hier ein und reisen um 6 Uhr nach Braunschweig weiter. (Z. f. Nd.)

Oldenburg, 18. Sept. [Ministerkrisis.] Die heutige Nummer der ministeriellen „Neuen Blätter" enthält folgende kurze Notiz: „Die Meinungsverschiedenheiten innerhalb unserer Staatsregierung, die man gewöhnlich als Ministerkrisis bezeichnet hat, sind in einer gestern, vor des Großherzogs Abreise, gehaltenen Sitzung ausgeglichen. Demzufolge werden die Geschäftsverhältnisse im Ministerium in einer der constitutionellen Verantwortlichkeit entsprechenderen Weise geordnet werden. Es wird eine Abschlagszahlung auf die Forderung der Statthalterschaft von Schleswig-Holstein geleistet und die Auszahlung in diesen Tagen angewiesen werden; und endlich wird eine Reduction der Cavallerie von vier auf drei Schwadronen vor sich gehen. Die Weserzeitung meldet, die Regierung habe die Zahlung einer Abschlagssumme von 10,000 Thlr. auf die Forderung der Statthalterschaft verfügt.

Schwerin, 19. Sept. Der Hamburger Correspondent widerspricht von Schwerin aus der Nachricht der Schles. Ztg., daß der General v. Both als Bundestagsgesandter nach Frankfurt a. M. gehen werde, und versichert, daß die mecklenburg-schweriner Regierung überhaupt nicht gesonnen sei, einen Bevollmächtigten nach Frankfurt zu senden.

Rostock, 20. Septbr. [Zu der Kammer „Diggers"] schreibt der Nordd. Corresp.: „Dem Vernehmen nach beabsichtigt ein Theil der [illegible] auf Grund des aufgehobenen Staatsgrundgesetzes vom 10. October v. J. am 24. d. M. in Schwerin zusammenzutreten, um sich dort als Fortsetzung der letzten Abgeordneten-Kammer zu geriren. [illegible]

[illegible] (Schluß nachfolgend.)

---

der Ergebenheits-Adresse, welche der Gemeinderath an des Königs Majestät erlassen wird, und worin gebeten werden soll, daß das Allerhöchste Königliche Paar wieder seinen Winteraufenthalt in Berlin nehmen möge, zugleich die Bitte auszusprechen, daß des Königs Majestät am 15. Oktober, als an dem Allerhöchsten Geburtstage, in unseren Mauern zu weilen geruhe.

— † Gegen den zweiten Prediger und Rektor N. in Oranienburg ist nunmehr auf Verfügung des Konsistoriums der Provinz Brandenburg die Disciplinar-Untersuchung eröffnet worden. [illegible]

[illegible]

90 Gulden verkauft worden war, stieg in ein Paar Tagen auf 900 Gulden im Preise! Das Pfund sogenannter Gelbkronen, welches 20 Gulden gekostet hatte, fand plötzlich Käufer zu 1200 Gulden! Die Blumenhändler wurden urplötzlich reich, während die Ankäufer sich ebenso ruinirten. Tulpen wurden wie Edelsteine feilgeboten, und durch deren Besitz rühmte man sich, Besitzer eines großen Kapitals zu sein. So weit ging die Verwirrung der Köpfe, daß man eine einzelne Tulpenzwiebel für 50,000 Gulden erstand.

[illegible]

dünnte Schwefelsäure hatte stehen lassen, indem er den Inhalt für reines Wasser hielt. Das sonst blühende Kind ist in Folge dieses Unglücks schwer erkrankt.

— (N. C.) In der hiesigen Borsig'schen Maschinenbauanstalt wird jetzt nach dem Plane eines [illegible] Technikers an einer Lokomotive gearbeitet, welche für die Preisausschreibung, betreffend die Erfindung einer Locomotive, die im Stande ist, den Semmering zu befahren, bestimmt ist. Das Modell ist fertig, und nach dem Urtheil Sachverständiger verspricht die Erfindung die Erwartungen, die man von solcher Maschine zu hegen hat, zu übertreffen. Herr Borsig hat sich bereit gefunden, das Risico für den Bau der Locomotive auf eigene Rechnung zu übernehmen, und will den Preis, falls er auf die Maschine fallen sollte, dem Erfinder allein überlassen.

— † Ihre Durchlauchten der Fürst und die Fürstin von Hohenzollern-Sigmaringen, die gegenwärtig in Neisse wohnen, werden einen Theil des Winters in Berlin zubringen.

— † Der „demokratisch-constitutionelle" Landwehrmann Schlesinger aus Charlottenburg wurde vor dem hiesigen Kreisgericht wegen Verleumdung des 20. Landwehr-Regiments zu 10 Thlr. Geldbuße oder 14tägiger Gefängnißstrafe verurtheilt.

§ Tante Voß bringt heute aus dem C. B. dicht nach einander folgende zwei Notizen: „Dem Vernehmen nach würde Graf Hatzfeldt einige Zeit in seinem Vaterlande verweilen, ehe er auf seinen Posten zurückkehrt. — Die bereits gemeldete Anwesenheit des preußischen Gesandten bei der französischen Republik, Grafen Hatzfeldt, in der hiesigen Residenz steht zu den allgemeinen politischen Verhältnissen nicht in zu ferner Beziehung." [illegible]

Theater. Königliche Bühne. Repertoire: Montag den 23sten: [illegible], von Shakespeare.

Dienstag im Opernh.: Der Kaiser und die Müllerin. Hierauf: [illegible]

Mittwoch im Schauspielh.: [illegible], Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare. [illegible]

Donnerstag im Opernh.: [illegible]

Freitag: [illegible]

Sonnabend: [illegible]

[illegible]

[illegible] Hamburg, Freitag, den 20. Sept., Nachmittags 3 Uhr. (T. C.-B.) Mit dem heutigen Morgenzuge ist die Bestätigung eingetroffen, daß die [illegible] Kanonenböte nach einem hartnäckigen Gefecht mit den dänischen Schiffen Gejser und Hekla sich am 17ten von den friesischen Inseln zurückgezogen.

N* Kiel, 19. Sept. (Die Inseln.) Die Inseln Föhr, Amrum und Pellworm, so wie die übrigen kleinen Inseln, mit Ausnahme der Insel Sylt, welche schon vor längerer Zeit besetzt worden war, befanden sich in Händen von drei schleswig-holsteinischen Kanonenböten und dem kleinen Kriegsdampfer „Kiel", welche dieselben besetzt hielten. Die Dänen hatten schon vor einiger Zeit die Dampfcorvetten Gejser und Hekla zur Occupation der Inseln in den westlichen Gewässern beordert; diese konnten jedoch wegen des flachen, seichten Wassers sich den Inseln nicht nähern und mußten deshalb es ruhig geschehen lassen, die Inseln im Besitz der Schleswig-Holsteiner zu sehen. Vor Kurzem wurden von Dänemark 6 Kanonenböte und 3 Bombenschaluppen durch den Agger Kanal nach der Westküste beordert, um nicht nur die Inseln, sondern auch die Kanonenböte zu nehmen. Der Commandeur der Böte, welcher dieses sehr bald durch die Fischerböte von [illegible] erfuhr, verblieb dennoch ruhig auf seinem Posten, bis derselbe am 17. d. Mittags die Böte in weiter Entfernung anrücken sah. Derselbe ging nunmehr mit den drei Kanonenböten, welche der Dampfer „Kiel" ins Schlepptau nahm, in offene See, den beiden dänischen Dampf-Corvetten, welche gewissermaßen das Vorgehen der Böte verhindern sollten, gerade entgegen und griff dieselben an. Es entspann sich ein lebhaftes Gefecht, welches mit ununterbrochenem Feuern an drei Stunden geführt wurde, sodann machten die dänischen Schiffe eine langsame rückgängige Bewegung, zogen sich aber später bei fortgeführtem Kampfe gänzlich zurück. Die Kanonenböte gingen nun in südlicher Richtung in offener See bis zur Eidermündung, woselbst sie unversehrt angelangt sind und sich in Sicherheit befinden; nur Einige der Besatzung sind ziemlich bedeutend verwundet, der Verlust der dänischen Schiffe und Mannschaft ist nicht bekannt.

Die Besatzung bestand meistens aus Friesen von den Inseln. Der ehrenvolle Abzug des Commandeurs wird um so mehr anerkannt, da derselbe sich ohne alle Gefahr längs der Küste zwischen den Inseln hätte zurückziehen können, die Gefahr für Kanonenböte auf offener See aber, bei dem geringsten Unwetter, keine geringe ist. Die Inseln befinden sich natürlich jetzt sämmtlich in Händen der Dänen.

Eckernförde, 18. Sept. [Die Gefion.] Aus authentischer Quelle erfahre ich, daß die „Gefion" bei der letzten Affaire bei Eckernförde wirklich von mehreren dänischen Kugeln getroffen worden ist; auch eine Bombe ist am Bord der Fregatte geplatzt, und zwar in der Nähe des Pulvermagazins, wodurch zwar Feuer entstand, welches jedoch glücklich wieder gelöscht wurde. Durch das Abbrennen des dicht an der „Gefion" belegenen Holzlagers des Kaufmanns Lange gerieth auch die Takelage der Fregatte in Brand; dies Feuer wurde indeß auch glücklich gelöscht. Während die Gefahr am größten war, befahl der preußische Commandeur der Fregatte der Mannschaft, sich ans Land zu begeben, und blieb selbst allein am Bord. Trotz der vielen Gefahren ist dennoch kein Mann der Besatzung verwundet worden, obgleich die Uniformen und Pickelhauben derselben mehrfach durchlöchert worden sind.

Ausland.

Frankreich.

** Paris, 18. September. [Keine Politik. Dom Miguel. Die Minister. Lahitte und England. Vermischtes.] Ich weiß nicht, was ich Ihnen über Politik schreiben soll, man macht gegenwärtig zu Paris keine Politik. Oder ist's Politik, wenn Herr Broussais seine richterliche Würde in die Schanze schlägt, um zum Schein eine Untersuchung gegen die Gesellschaft des 10. Dezember anzustrengen? oder ist's Politik, wenn der General Pyat mit kaum begreiflicher Naivetät versichert, die Gesellschaft des 10. Dezember, deren Vorsitzender er sei, habe gar keinen politischen Zweck, beabsichtige nur gegenseitige Unterstützung ihrer Mitglieder, sei von der Polizei approbirt und halte keine Sitzung, der nicht ein Delegirter der Polizei beiwohne. Das Letztere ist wahr, der Herr General vergißt aber zu bemerken, daß drei Viertheile des Personals der Pariser Polizei der genannten Gesellschaft als Mitglieder angehören. Die Legitimisten sammeln in diesem Augenblicke für Dom Miguel von Bourbon und Braganza, dessen Mittel auch selbst zu dem mehr als bescheidenen Leben, das er führt, nicht mehr ausreichen. Das Haupt eines der ältesten europäischen Fürstengeschlechter hält weder Pferde noch Equipagen, hat nicht so viel, um in einer Stadt leben zu können, und seine alten Diener dienen dem verbannten Fürsten nicht um Lohn, sondern aus alter Anhänglichkeit. Seine Nichte, die Königin Donna Maria da Gloria, ist abermals in jenen interessanten Umständen, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigen; aber die Zustände Portugals sind so traurig, daß von einer oder der andern Seite etwas geschehen muß, um ihnen gewaltsam ein Ende zu machen.

Unser Kriegsminister d'Hautpoult, der stets ein großes Interesse für Algier gezeigt hat, veranstaltet jetzt eine Ausstellung algierischer Producte; Herr von Parrieu hat, wie immer, Langeweile, und dem Bulletin de Paris zufolge soll Herr Fialin von Persigny sein Portefeuille bekommen. Der Handelsminister Dumas, der sich nie mit den sporenklirrenden Imperialisten vertrug, soll demselben Blatt zufolge durch Herrn Ducos ersetzt werden. Der auswärtige Minister, General Lahitte, benutzt jeden Anlaß, um seine geringe Vorliebe für England an den Tag zu legen. Uebrigens vergilt ihm Viscount Palmerston Gleiches mit Gleichem. General Lahitte beantragte neulich eine Conferenz zur Lösung der griechischen Successionsfrage, der Viscount antwortete sehr kurz, England habe jetzt kein Interesse, sich mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen. Der Präsident der Republik wird zu Ehren des nepaulesischen Gesandten bei Versailles eine große Truppenrevue veranstalten. Der letzte Kanzler von Frankreich, Herzog Denys Pasquier, ist mit Abfassung seiner höchst interessanten Memoiren beschäftigt. Namentlich sollen diese Memoiren neue seltsame Details über den Mord des Herzogs von Enghien enthalten, und zwar durch Originalbriefe des Fürsten Talleyrand belegt.

Einer unserer ersten Künstler hat von dem Minister des Innern den Auftrag erhalten, eine Büste Firmin Didot's anzufertigen, um dieselbe in der National-Druckerei aufzustellen. Monseigneur der Bischof von Beauvais hat den erzbischöflichen Stuhl von Cambray ausgeschlagen, um in seinem Sprengel bleiben zu können. Uebermorgen beginnt die Unterzeichnung aller Artikel der französischen Zeitungen. Die politischen Artikel werden mit vollem Namen unterzeichnet werden, die Notizen u. s. w. aber nur mit den Anfangsbuchstaben, deren Schlüssel ein für alle Mal der Behörde übergeben wird.

Man liest im Moniteur: „Die Zolleinigung Belgiens und Frankreichs ist seit einiger Zeit Gegenstand verschiedener Journal-Artikel geworden. Die betreffende Diskussion ist ohne Grund, da keine der dabei interessirten Regierungen weder direct, noch indirect sie hervorgerufen hat."

Bei dem Diner, welches der Präsident der Republik dem Gesandten von Nepaul zu geben beabsichtigt, wird derjenige, welchem zu Ehren es gegeben wird, nicht an der Tafel erscheinen. Die indischen Gäste essen nämlich nie in Gegenwart Anderer; der Gesandte wird daher in einem Nebengemache des Elysée allein speisen. —

Man wollte heute im Konferenzsaale der Nationalversammlung wissen, daß Changarnier und Lamoricière, welche als Mitglieder der permanenten Kommission sich jetzt häufiger sehen, sich versöhnt haben sollen. Man betrachtet dies als ein Ereigniß von Wichtigkeit. Lamoricière hat heute einen kleinen Ausflug gemacht und wird der Sitzung der permanenten Kommission am Donnerstag nicht beiwohnen.

Die Legitimisten wollen eine bei dem Papierhändler Jeanne ausgestellte Marmorbüste Ludwigs XVI. durch Subscription an sich bringen, um sie der Frau Herzogin von Angoulême zum Geschenk zu machen.

Der „Moniteur" widerlegt eine von der Londoner „Times" gegebene Nachricht, der zufolge der Kriegsminister (einem Beschluß der Nationalversammlung zuwider) den Ankauf von Remontepferden in England befohlen hätte, in auffallend derber Weise. Er erklärt die Nachricht für „lügenhaft" und „lediglich bezweckend, Aufregung ins Land hineinzuwerfen."

Paris, Donnerstag, den 19. Sept., Abends 8 Uhr. (T. C.-B.) Dupin präsidirte einer Sitzung im

[illegible] ... werde gelingen. — In [illegible] im Regierungsgebäude.

Großbritannien.

○ London, 16. September. [Die Times über Frankreich. Rückkehr des Hofes aus Schottland. Ehrensäule für Englands Schmach. Vermischtes.] Die Times beschäftigt sich jetzt eifrig mit französischen Zuständen. Bezeichnend sind einige Bemerkungen, die sie macht: „Die beiden Linien des Hauses Bourbon sind nicht die einzigen, welche die Regierung Frankreichs beanspruchen. Es ist da noch eine dritte Partei, reich an Männern, die durch ihr Talent oder ihre gesellschaftliche Stellung ausgezeichnet sind; diese Männer halten fest an der Idee Lafayette's und meinen, die Republik gehöre ihnen eben so, wie die Monarchie dem Grafen von Chambord, oder dem Grafen von Paris gehöre." Man kann nicht besser jene Partei bezeichnen, die durch eine Candidatur Joinville sich gern durch orleanistische Fractionen verstärkt hätte. In weiterer Ausführung meint die Times, die Geschicke Frankreichs liegen schließlich doch in den Händen der Nationalversammlung, in dieser aber habe der Graf von Chambord eine Partei, der Graf von Paris eine Partei, der General Cavaignac eine Partei, ja selbst Herr Ledru-Rollin habe darin eine Partei, nur Louis Bonaparte habe keine Partei. Er stütze sich in dieser Versammlung nur auf Contingente der verschiedenen Parteien, die aus Furcht die Erhaltung des status quo dem Siege ihrer Meinung vorzögen. Louis Bonaparte hat in Frankreich eben so wenig eine wahre Partei, wie die Nationalversammlung.

Der Sun meldet, daß zu Liverpool eine Subscription im Gange ist, um den Brauknechten von Barclay und Perkins in London, wegen ihres würdigen Verhaltens gegen Baron Haynau, eine Ehrensäule zu errichten! Trotz der Billigung, die dieser sublime Gedanke einer Verherrlichung der rohesten Gemeinheit, der vollendeten Niederträchtigkeit und absoluten Feigheit bei den „liberalen" Blättern findet, zweifeln wir doch, daß das Volk Altenglands, das entrüstet die Schmach der Billigung einer solchen Handlung von sich gewiesen, daß das die Verewigung der Schmach seines Namens dulden wird.

Italien.

= Turin, 15. September. (Der Conflict mit dem Erzbischof von Cagliari.) Der Herzog von Nemours hat dem hiesigen Hofe offiziell den Tod Louis Philippe's angezeigt und derselbe wird eine Hoftrauer anordnen. Ueber Pinelli's Sendung wissen wir immer noch nichts Bestimmtes. Auch aus Sardinien lauten die Nachrichten sehr unbestimmt. Bestimmt ist, daß von Genua aus Truppen nach der Insel Sardinien geschickt worden sind. Was man über die Vorgänge in Cagliari mit einiger Bestimmtheit sagen kann ist Folgendes: Der Regierungscommissair forderte den Erzbischof Monsignore Marongiu-Nurra auf, die Einkünfte des Erzbisthums anzugeben, um den Vorschriften der neuen Gesetze zu genügen. Der Erzbischof gab sofort seine persönlichen Einkünfte an, weigerte sich aber, irgendwie Auskunft über den Bestand und die Erträgnisse der frommen Stiftungen zu geben. Weder Drohungen noch Lockungen halfen, der Prälat beharrte dabei, er könne nicht gegen die kanonischen Gesetze verstoßen. Jetzt verfügte sich der Commissair der Regierung nach der Contadoria (die erzbischöfliche Kanzlei in Cagliari), um sich der Papiere und Acten mit Gewalt zu bemächtigen. An der Thür derselben aber fanden sie von der eigenen Hand des Erzbischofs geschrieben eine Excommunication gegen die Urheber und Complicen dieser Usurpation. Unterschrieben war dieses Schriftstück: „Gegeben in unserer verletzten Wohnung am 4. September 1850. Emmanuel † Erzbischof." Der Regierungs-Commissair bemächtigte sich dieses Schriftstückes, wagte aber doch nicht, die Thüre der Contadoria zu erbrechen, sondern begnügte sich, die Thür zu versiegeln. Was nun weiter geschehen ist, läßt sich nicht bestimmen, einige Nachrichten, über Genua gekommen, reden von einer förmlichen Schlacht zwischen der Partei der Regierung und der Partei des Clerus, in welcher der liberale Deputirte Serpi gefallen sein soll. Welche Partei gesiegt, oder ob der Kampf noch fortdauert, das werden wir morgen sicherlich erfahren.

Turin, 12. September. [Die Presse.] Die Opinione bringt wieder eine scharfe Erklärung über die kürzlich erfolgte Beschlagnahme einer ihrer Nummern. Der gerügte Artikel hatte wieder Angriffe gegen den Papst enthalten und gegen das Eingreifen der Priesterschaft in weltliche Dinge, welches „vom Teufel" wäre. Daran erkennt man den Ernst und den guten Willen der Regierung, dem römischen Hof jetzt kein Aergerniß zu geben. Das verurtheilte Journal spricht geradezu aus: „Hr. v. Azeglio hat mit der Beschlagnahme der Opinione Rom einen neuen Beweis seiner Unterwürfigkeit geben wollen, so wenig ihm das auch helfen wird."

Schweiz.

B* Bern, 16. Sept. [Vermischte Nachrichten.] Der Bundesrath beschloß, daß die neuen eidgenössischen Münzen (nach dem französischen Münzfuß) als Gepräge eine Frauengestalt zeigen sollen mit der einfachen Inschrift Helvetia. Ueber eine Devise konnte er sich nicht einigen. Ebenderselbe wird den versammelten Räthen die Gutheißung von gemischten Ehen vorschlagen. — Ein Journal, welches dem Bundesrath nahe steht, versichert, diese Behörde habe neulich Hrn. Fazy mit Nachdruck auffordern lassen, den gefährlichen Umtrieben in Genf nun endlich ein Ziel zu setzen. Obwohl Hr. Fazy dieselben fortwährend leugne, so seien dem Bundesrath diesfalls Acten von der höchsten Wichtigkeit in die Hände gefallen. Ein ziemlich allgemein verbreitetes Gerücht bezeichnet Bern als das Ziel dieser Umtriebe. Hat doch neulich ein Tessiner im Namen seines Volks dem Hrn. Stämpfli versprochen, er und die übrigen Tessiner wollten für ihn kämpfen (!) gegen eine meineidige Behörde (den Bundesrath?). Die Berner werden jene Hasenfüße von Airolo mit Vergnügen erwarten und sind auch nicht bange, obwohl das Gerücht von einer allgemeinen Bewegung der Rothen spricht, die über Genf und St. Imer sich nach Lausanne und Bern bewegen und selbst aus Frankreich Zuzug erhalten soll.

Zu den schon mitgetheilten Verhandlungsgegenständen des auf den 23sten einberufenen Großen Rathes von Bern kommt nun noch die Wahl von 5 Mitgliedern des Obertribunals und diejenige eines Kriegsministers (d. h. Militair-Directors). Es soll von einem Patrizier, einem tüchtigen, gedienten Offizier, die Rede sein; doch ist man über den Candidaten noch nicht einig.

Das Oberland wimmelt immer noch von Fremden; an einem einzigen Tage gingen 84 Pferde über die Wengernalp. — In Neuenburg und Waadt soll es mit dem Wein etwas mißlich stehen. — In Zug fand am 10ten d. M. eine Zusammenkunft von Studenten und jüngeren Leuten statt, welche — sämmtlich Conservative und 12 verschiedenen Cantonen angehörend — sich zusammen verbündeten zur Aufrechthaltung der bestehenden Bundesverfassung für alle Cantone in demselben Maaße, mit bestimmt ausgesprochener Verwahrung gegen eine Entwickelung derselben im Sinne einer stärkeren Centralisation (Mediation der Cantone) und gegen jede Beeinträchtigung der bestehenden christlichen Confessionen.

Bern, 15. Sept. (Die gemischten Ehen.) Der Bundesrath wird der Bundesversammlung folgenden Entwurf, betreffend die Aufhebung des Verbots gemischter Ehen vorlegen: 1) Die Eingehung einer Ehe darf von keinem Kantone aus dem Grunde gehindert werden, weil die Brautleute verschiedenen christlichen Confessionen angehören. 2) Die nachgesuchte Promulgation einer solchen Ehe kann daher aus dem erwähnten Grunde nicht verweigert werden und es ist dieselbe entweder durch eine geistliche oder weltliche Behörde zu vollziehen. 3) Wenn in Folge der Promulgation sich keine anderweitigen Ehehindernisse herausstellen oder wenn dieselben in gesetzlicher Weise beseitigt sind, so ist die Bewilligung der Kopulation auszustellen. 4) Ist in dem Kanton, welchem der Bräutigam bürgerrechtlich angehört, die kirchliche Trauung vorgeschrieben, so steht es den Brautleuten frei, dieselbe durch einen katholischen oder protestantischen Geistlichen innerhalb oder außerhalb des Kantons vornehmen zu lassen. 5) Die Bewilligung zur Promulgation und Kopulation einer gemischten Ehe darf nicht an Bedingungen geknüpft werden, denen andere Ehen nicht unterliegen. 6) Ueber die Religion, in welcher die Kinder aus gemischten Ehen zu erziehen sind, entscheidet der Wille des Vaters, in so fern die Ehegatten nicht durch freiwilligen schriftlichen Vertrag hierüber verfügt haben. 7) Die diesem Gesetze

[illegible] gefunden [illegible] ... der Bestätigung [illegible].

Zeugniß.

Nachdem ich längere Zeit an Unterleibsbeschwerden und schleichendem Nervenfieber litt und alle ärztliche Hülfe scheiterte, wurden mir die blutreinigenden Kräuter des Herrn Louis Wundram empfohlen und der Erfolg des Gebrauchs war zu meiner größten Zufriedenheit. Kein Mensch glaubte an meine Besserung, ich selbst nicht; als ich jedoch drei von den größeren Schachteln dieser heilsamen Kräuter nach Vorschrift gebraucht hatte, sah ich mich wieder hergestellt.

Dies bezeuge ich durch meine Unterschrift und überlasse es Herrn Wundram, von dieser meiner Bescheinigung beliebigen Gebrauch zu machen.

Hebbingen im Hannoverschen, den 26. September 1849.

Hermann Scheele, Tischler.

Bestellungen auf obige **blutreinigende Kräuter** des Herrn **Louis Wundram** aus **Braunschweig** (à Schachtel 7½ und 15 Sgr.) werden angenommen bei **L. C. Baum** in **Berlin**, Friedrichsstraße Nr. 56.

Unwiderruflich letzte Anzeige des großen Leinenwaaren-Ausverkaufs, Burgstraße 11,
(nahe der Kurfürstenbrücke). Da nun alle Vorräthe bis auf nur noch 7 Stück extrafein 52ellige Bielefelder Oberhemden-Leinen, 12 Stück mittelfeine Leinen u. 17 Stck. gewöhnliche gute Hemden-Leinen, verkauft sind, so sollen jetzt diese letzten Bestände bis nächsten Sonnabend Abend unter jeden Umständen, da dann das Local geräumt werden muß, so billig verkauft werden, daß schon die ganz starken Sorten das Stück für 3½ Thlr. weggegeben werden. Eben so werden noch eine kleine Partie ganz feiner ächt leinener Battist-Damentaschentücher, deren reeller Preis das Dutz. 6 Thlr. ist, für 1 Thlr. 15 Sgr. das halbe Dutz. verkauft. Noch einige Dutz. gut genäheter rein leinener Herren- u. Damenhemden, Oberhemden, eine kleine Post mittelfeiner rein leinener Taschentücher, so wie die letzten bunt. u. schwarz seidenen Herren-Halstücher, seidenen Taschentücher u. die schönsten Cachemir-Westen werden so billig verkauft, daß man nur dann, wenn man es sieht, glauben kann.

Damenkleider, Herbst- und Winter-Mäntel werden nach neuester Façon geschmackvoll und billig, für auswärtige Damen nach einer passenden Probe, angefertigt bei
Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.

Damen-Mäntel!
und
Herbst-Bournous,
nach den neuesten diesjährigen Façons
in Atlas, Moiree u. Taffet,
à 9, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 25 bis 40 Thlr.,
in Lama, Cachemir, Thybet, Halb-Lama,
carirte, façonnirte und gl. Camlots, 4, 5 bis 8 Thlr.
Mantillen und Visites,
von ächtem Sammet 10, 12, 14, 16 bis 20 Thlr.
Von Atlas und Moiree 5, 6, 7 bis 10 Thlr.
Von Changeant und Taffet 3, 4, 5 Thlr., empfehlen
Gebrüder Aron,
Behrenstraße Nr. 29.
Auswärt. Aufträge werden reell ausgeführt.

Haupt-Josty-Bier- und Frühstücks-Local empfiehlt sich allen Hiesigen und Auswärtigen mit frischen Holsteiner Austern, Caviar, Delicatessen, schönen guten Weinen, das Jostysche Bier ist wieder vorzüglich schön Markgrafenstraße 43, am Gensd'armenmarkt.

Spiegel in eleganten Baroque-Rahmen und einfachen Goldleisten-Rahmen zu Pfeilern, Sopha- und Toiletten-Spiegel, Tische, Figuren und Console von Zink, Steinpappe und Chausseestaub, Marmorplatten zu Tischen, Consolen und Fensterbrettern, empfiehlt die Spiegelhandlung von F. A. Schultze, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Goldleisten zu Tapeten und Rahmen in allen Breiten Gardinenstangen und Verzierungen, Gardinenhalter und Candillen in verschiedener Größe, empfiehlt die Fabrik von F. A. Schultze, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Damen-Mäntel und Bournous,
nach den neusten Pariser Modellen angefertigt,
in größter Auswahl zu folgenden billigen Preisen:
in Atlas und Taffet à 10, 12, 15, 18 bis 30 Thlr.,
in Lama und Cachemir à 8, 9, 10, 12 bis 15 Thlr.,
in Kaisertuch à 9, 10, 12, 14 bis 16 Thlr.,
in Camlott und Thybet à 5, 6, 6½, 7 bis 8 Thlr.
Zurückgesetzte Mäntel 3, 4 bis 5 Thlr.
unter dem Kostenpreise.
D. Levin,
Hausvoigteiplatz 13.
NB. Aufträge von außerhalb werden auf das Reellste ausgeführt, und finden bei Engros-Einkäufen Preisermäßigungen statt.

H. Kirchner, geprüfter Kammerjäger,
Neue Friedrichsstr. Nr. 61 a. an der Königsstr.,
empfiehlt sich zur untrüglichen Vertilgung der Ratten, Mäuse, Wanzen, Schaben und nimmt nur dann Zahlung, wenn sich die ihn beehrenden Herrschaften von dem Erfolge überzeugt haben.

Eine Partie spanischer Zwiebeln empfing und empfiehlt
Carl Gustav Gerold,
Hof-Lieferant Sr. Majestät des Königs,
Nr. 10. Unter den Linden. (Durchgang zur kl. Mauerstr.) Nr. 10.

Frischen Silberlachs, frische Hummer und große Elb-Neunaugen empfing und empfiehlt
C. H. Klepser, Behrenstr. Nr. 45.,
im Eckhause der Charlottenstr.

Die mit so ungetheiltem Beifall aufgenommenen
Potsd. Vanille-Theezwiebäckchen,
welche täglich frisch eintreffen, werden 12 Stück für 1 Sgr. verabreicht in der alleinigen Niederlage von
Carl Runge,
Landsberger Straße Nr. 68., Ecke der kurzen Straße.
Wiederverkäufer erhalten auf 1 Thlr. 10 % Rabatt.

Herbst-Bournous
und
Winter-Mäntel,
nach den allerneuesten Pariser Façons,
in Cachemir, Franz. Lama, ächtem Sammet,
Tafft, Atlas und Moirée,
à 10, 12, 14, 16, 20, 25, 30 bis 50 Thlr.
in Halb-Lama, Thybet und Camlott, à 5, 6, 7 u. 8 Thlr.
Mantillen u. Visites,
in Tafft, Atlas und Moirée à 4, 5, 6, 7, 8 bis 10 Thlr.,
in ächtem Sammet à 10, 12, 14, 16 bis 25 Thlr.
empfiehlt in vorzüglichster Auswahl
D. H. Daniel,
Gertraudenstraße 8, Ecke am Petri-Platz.



Kaffee- und Thee-Maschinen von Porzellan.

Der auf diesen neuen Maschinen bereitete Kaffee und Thee hat einen so ausgezeichnet schönen Geschmack, dass ich sämmtliche Maschinen von Metall aufgegeben und alle diese von Porzellan hergestellt habe. In diesen neuen Maschinen kann man den Kaffee filteriren, und auch wie im Metall das Wasser kochen. Alle einzelne Theile meiner Waaren sind zu billigen Preisen zu haben. Theekannen, Tassen, Zuckerkasten, Kuchenkörbe von Porzellan und Kaffeebretter von Tombach empfehle ich bei dieser Gelegenheit. Maschinen von Blech und Tombach werden billig verkauft.

S. Loeff, Schlossfreiheit Nr. 6.

Damen-Mäntel und Bournous
nach den neuesten diesjährigen Façons
in Dammast, Atlas und Tafft à 9, 10, 12, 14, 18—30 Thlr., in Lama, Cachemir, Neapolitain, Thybet, Twilld und Camlet von 4½, 6, 8—10 Thlr.
Mantillen und Visites
in Atlas, Moiré, Changeant und Tafft von 3½ Thlr. an, empfehlen
J. Asch u. Löwenstein,
Friedrichsstr. 175, Ecke der **Jägerstr.**

Größt. Bazar fert. Herren-Anzüge.
Die Erste Preuß. Landes- und National-Haupt-Garderobe-Manufaktur zum Preuß. Adler empfiehlt ergebenst:
elegante Tuch-Oberröcke auf Orlin oder Seide von 6½ — 14 Thlr., wattirte oder unwattirte Tweens von 6½—13 Thlr., Phantasie- und Gesellschafts-Fracks von 8½, 10—14 Thlr., Buckskin-Beinkleider von 3½—6 Thlr., Sack-Palletots, Griechen-Mäntel, Westen, Haus- und Schlafröcke 2c., zu höchst soliden Preisen.
Ausdrückliche Garantie
für beste und tadelfreie Qualität der Stoffe und besonders für Gediegenheit der Arbeit.
Königsstr. 16. M. Kauffmann u. Cp. Königsstr. 16.

Porzellan-Kaffee-Maschinen,



welche wegen ihrer Reinlichkeit und der Eigenschaft, den Kaffee frei von jedem Beigeschmack zu liefern, ganz besonders zu empfehlen sind, habe in jeder Grösse, weiss und geschmackvoll gemalt, vorräthig.

Gleichzeitig empfehle mein Lager englischer Tafel-, Thee- und Kaffee-Service, welches auf das Allervollständigste assortirt ist, zu den billigsten Preisen, als:

Kaffee- und Thee-Service,
bestehend aus Kaffeekanne, Theekanne, Spülnapf, Zuckerdose, Sahnenkanne u. 12 Paar Tassen in dunkelblauen Mustern von 5 Thlr. an.

Wasch-Garnituren, ganz complett, in grösster Form und neustem Muster, von 4 Thlr. an.

Tafel-Service, welche sich durch ihre geschmackvollen Formen und Muster ganz besonders auszeichnen, und wovon ein jedes einzelne Stück zum Fabrikpreise zu haben ist. —

Sämmtliche Preise, welche nicht höher als die bisher für weisses Geschirr gezahlten sind, machen es leicht, sich diese allernöthigsten Wirthschafts-Geräthe viel eleganter und bei weitem dauerhafter als bisher anzuschaffen.

Aufträge von ausserhalb werden prompt ausgeführt.

Berlin, im August 1850.

Julius Lange,
Markgrafenstr. Nr. 45., Taubenstr.-Ecke.

In der C. Lindow'schen Verlagsbuchhandlung (Haupt-Expedition der Berliner Pfennig-Blätter), Neue Schönhauser Straße Nr. 12., ist so eben erschienen und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen, auch bei den Buchbindern 2c. vom Dienstag, den 24., ab zu haben:

Der auferstandene Till Eulenspiegel.
Komischer Kalender für das Jahr 1851.

Herausgegeben von Freunden des Auferstandenen.
Mit vielen Illustrationen, von A. Vogel entworfen, gezeichnet und in Holz geschnitten.
Preis nur 6 Silbergroschen.

Dem alten komischen Kauz Till Eulenspiegel hat es beliebt — dieweil ihm zu Ohren gekommen, daß der Humor immer mehr und mehr aus seinem Vaterlande schwinde — nach 500jähriger Ruhe aufzuerstehen, um den nervus comicus theils durch sein Erscheinen, theils durch die Mitwirkung seiner Freunde neu zu beleben. Ob der schöne Zweck durch dieses Buch im ganzen Vaterlande erreicht werden wird, wäre zu wünschen, müssen dies jedoch dahingestellt sein lassen; wir glauben aber versichern zu können, daß sowohl der witzreiche Text, wie auch die trefflichen Illustrationen wohl geeignet sein dürften, bei den Lesern dieses Buches den Humor wieder zu erwecken.

Dr. Borchardt's
aromatisch-medicinische
Kräuter-Seife,

approbirt von dem Hohen Königl. Preuß. Ministerium der Medicinal-Angelegenheiten, empfiehlt sich, gestützt auf ihre sowohl von vielen renommirten Aerzten und Chemikern, als wie auch von dem größeren Publikum anerkannte Vortrefflichkeit, für jede Haushaltung und Toilette als ein wirksames und geeignetes Mittel gegen die so lästigen Hautausschläge, Sommersprossen, Finnen, Hitzblattern, Flechten, so wie gegen spröde, trockene und gelbe Haut. Sie erweicht und reinigt die Haut, trägt zu ihrer Erfrischung und Stärkung wesentlich bei, verschönert und verbessert den Teint und erhält denselben bei fortgesetztem Gebrauch in lebensfrischem Ansehen. Diese aus den Kräutern vom Jahre 1850 erzeugte Kräuterseife eignet sich auch ganz vorzüglich für Bäder und wird zu diesem Zwecke mit dem besten Erfolge benutzt.

Dr. BORCHARDT'S AROM: MEDIC: KRÄUTER-SEIFE

Dr. Borchardt's aromatisch-medicinische Kräuterseife wird in weißen, mit grüner Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nebenstehendem Stempel versehenen Paketchen, à 6 Sgr., verkauft und ist in Berlin nur allein ächt zu haben bei

L. Herrmann u. Co.,
breite Str. 31.,

so wie in Angermünde bei W. Rehfeld, Arnswalde bei C. W. Trieglaff, Beeskow C. J. Oppermann, Birnbaum J. M. Strich, Bromberg C. F. Beleites, Cöslin Fr. Grooß, Cottbus C. E. Teschner, Crummen Carl Schulze, Frankfurt a. d. O. Alb. Kierstein, Guben A. Sauermann, Jüterbogk Fr. Queisl, Luckau M. Bochow, Meseritz A. F. Groß u. Co., Neu-Ruppin C. W. Schwedler, Posen Lud. Joh. Meyer, Potsdam C. F. Meise, Pritzwalk C. Georg Abel, Rawicz J. P. Ollendorf, Sommerfeld H. Mertsching, Spremberg C. Lange, Stargard G. Weber, Stettin Ziegler u. Triepke, Treptow a. d. R. C. F. Dalcke Nachfolger, Wittenberg F. A. Haberland, Züllichau Rud. Neumann.

Geschäfts-Eröffnung.

Die unterzeichnete Handlung beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß sie am hiesigen Platze ein Theegeschäft en gros und en détail unter der Firma: **Neue Ostindische Thee-Handlung** etablirt hat. Dieselbe wird stets ein vollständiges Lager halten von allen Gattungen schwarzer, gelber, grüner und russischer Caravanen-Thees und in den allerfeinsten, wie auch mittlern und geringern Thee-Sorten preiswürdig zu bedienen im Stande sein. Die russischen Caravanen-Thees treffen innerhalb 14 Tagen ein. Die neue Handlung empfiehlt sich zu größern und kleinern Aufträgen angelegentlichst und wird das ihr geschenkte Vertrauen durch eine reelle Handlungsweise rechtfertigen.

Berlin, am 20. September 1850.

Neue Ostindische Thee-Handlung,
Friedrichsstr. 81, zwischen der Behren- u. Französischen-Straße.

Fertige Wäsche zu sehr billigen Preisen.

Rein leinene gut genähte Damen- und Herrenhemden das ½ Dtzd. 4, 4½, 5, 5½, 6, 7, 8 und 9 Thlr. Oberhemden von Bielefelder Leinen mit feinem Einsatz das ½ Dtzd. von 11 Thlr. Sehr feine durchweg von egalem Leinen das ½ Dtzd. 12, 14, 15, 16 bis 24 Thlr. Engl. Shirting-Oberhemden das ½ Dtzd. 6, 7, 7½ u. 8 Thlr.

Sämmtliche Oberhemden sind nach der neuesten Pariser Façon sehr sauber, bequem und gut sitzend gearbeitet.

N. B. Einen bedeutenden Posten Bielefelder und Creas-Leinen, sowie rein leinene Taschentücher, wollene Gesundheitshemden, wollene u. Tricot-Unterbeinkleider, Bettdecken 2c. in größter Auswahl ebenfalls sehr billig.

L. Nelson, Werdersche Mühlen Nr. 2., vis-à-vis der Schloßfreiheit.

Aufträge von außerhalb erbitte franco, und werden gegen Postvorschuß oder Beifügung des Betrages reell effectuirt.

Im Verlage von **Wiegandt u. Grieben** in Berlin erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Verbesserter
landwirthschaftlicher
Hülfs- und Schreib-Kalender
auf das Jahr 1851.
Herausgegeben von
O. Mentzel,
Königl. Wirkl. Geh. Kriegs-Rath,
und
Dr. Alexander von Lengerke,
Königl. Landes-Oeconomie-Rath.



Elegant und dauerhaft gebunden: 22½ Sgr.

Dieser „**verbesserte** landwirthschaftliche Hülfs- u. Schreib-Kalender für 1851" unterscheidet sich von dem durch dieselben Herren in früheren Jahren herausgegebenen „landwirthschaftlichen Hülfs- und Schreib-Kalender" sowohl hinsichtlich des **Inhalts, als der Form.**

Literarische Anzeige.

Von F. A. Brockhaus in Leipzig ist durch alle solide Buchhandlungen zu beziehen:

Hilario,
dramatische Studie zu Göthe's Faust,
von
Hermann von Bequignolles.

Eine Kritik über vorstehendes Werk in den Blättern für literarische Unterhaltung schließt mit den Worten: Wir sind dieser hervorstechenden Dichtung mit Vorliebe näher getreten, allein ihr genialer Wurf, ihr glühender Ton, und die schönen poetischen Proben haben uns verlockt, indem sie uns, — was wir leider so oft vergeblich suchen müssen — einen Dichter erblicken lassen, einen Dichter, der das voll besitzt, was dem Zeitalter vor allem und am entschiedensten fehlt: Gluth und Ueberzeugungstreue.

In der Gebauer'schen Buchhandlung (J. Petsch) in Berlin, Kronenstraße Nr. 21, ist soeben erschienen und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen, zu haben:

Studien
über die Hebung der Landescultur
im Königreich Belgien.
Nebst einem Anhange über die innere Einrichtung des Ackerbau-Ministeriums in Frankreich.
Von **Dr. Eduard Stolle.**
gr. 8. geh. 10 Sgr.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Fräul. Ida Marcus mit Hrn. Wilh. Ritter hiers.; Frl. Aug. Schultze mit Hrn. Albert Sehlmacher.

Verbindungen.

Hr. Rittergutsbesitzer Dahms mit Frl. Pauline Dittmann hiers.; Hr. Moritz Cohn mit Frl. Therese Cohn hiers.

Geburten.

Ein Sohn dem Hrn. Hüttenfactor Kreyher zu Torgelow.

Todesfälle.

Herr Appreteur Handwerk hiers.; Herr Putzhändler Lein hiers.; Herr Kaufmann Bartels zu Potsdam; Hr. Hauptmann a. D. Kriele zu Grünhof; Hr. Rudolph Loewe zu Frankfurt a. O.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 21. Septbr. Im Schauspielhause. 147. Abonnements-Vorstellung. Im Walde, ländliches Charakter-Gemälde in 4 Akten, mit freier Benutzung einer Erzählung der George Sand, von Ch. Birch-Pfeiffer.

Sonntag, den 22. September. Im Opernhause. 102. Abonnements-Vorstellung. Die Hugenotten, Oper in 5 Abtheil. Musik von Meyerbeer. Ballets von Hoguet. (Frau Köchenmeister-Rudersdorff: Valentine; Hr. Ditt: Raoul de Nangis als letzte Gastrolle; Hr. Salomon: Marcel.) Anfang 6 Uhr.

Im Schauspielhause. 148. Abonnements-Vorstellung. Dorf und Stadt, Schauspiel in 2 Abth. und 5 Akten, mit freier Benutzung der Auerbach'schen Erzählung: „Die Frau Professorin," von Ch. Birch-Pfeiffer.

Königstädtisches Theater.

Sonnabend, den 21. September. (Italienische Opern-Vorstellung.) Zum ersten Male wiederholt in dieser Saison: Lucia di Lammermoor, Oper in 3 Akten. Musik von Donizetti.

Sonntag, den 22. Sept. Zum Benefiz des Herrn Prof. Herrmann: Vorstellung in der indischen und chinesischen Magie, in 2 Abth.

Hierauf: Die beiden Nachtwandler, oder: Das Nothwendige und das Ueberflüssige. Posse mit Gesang in 2 Akten, von J. Nestroy.

Zum Schluß, zweite Abtheilung der Vorstellung des Herrn Professors Herrmann.

Montag, den 23. September. (Italienische Opern-Vorstellung.) Zum ersten Male wiederholt in dieser Saison: Il Barbiere di Siviglia (Der Barbier von Sevilla), komische Oper in 2 Akten. Musik von Rossini.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 22. Sept. Achtzehntes Gastspiel der Herren Rott und Treumann, erste Komiker des k. k. Nationaltheaters a. d. Wien in Wien, zum eilften Male: Des Teufels Brautfahrt, große Zauberposse mit Gesang in 3 Acten, von C. Elmar. Musik von F. v. Suppé. In Scene gesetzt vom Regisseur Hrn. Heße. (Mit neuen Decorationen und Costümen.) Die neuen Decorationen, Akt 1. der Teufelssaal, Akt 2. a. elegantes Boudoir, b. großer Einsturzsaal, Akt 3. ländliche Gegend mit Mühle, sind in dem Atelier des kön. Decorationsmalers Hrn. Gropius angefertigt. (*.* Belial, Hr. Treumann, *.* Florian Grobmehl, Hr. Rott, als Gastrollen.) Anfang 6 Uhr. Freie Entreen sind nicht gültig.

Montag, den 23. Sept. Neunzehntes Gastspiel der Herren Rott und Treumann, zum 12ten Male: Des Teufels Brautfahrt. (*.* Belial: Hr. Treumann, *.* Florian Grobmehl: Hr. Rott.)

Dienstag, den 24. Sept. Zwanzigstes Gastspiel der Herren Rott und Treumann. Zum erstenmale: Liebe zum Volke, oder: Geld — Arbeit — Ehre, Charakterbild mit Gesang in 3 Aufzügen, v. C. Elmar. Musik von F. v. Suppé. (*.* Mühsam, ein Schneider, Hr. Rott. *.* Anton, Hr. Treumann.)

Kroll's Theater.

Sonntag, den 22. September. Martha, romantisch-komische Oper in 4 Akten, von v. Flotow. Anfang 5½ Uhr, des Concerts 4 Uhr. Bei ungünstigem Wetter musikal.-dekl. Vorträge im Winterlokal.

Montag, den 23. September. Stadt und Land, Posse mit Gesang in 3 Akten, von Kaiser. Anfang 5 Uhr, des Concerts 4 Uhr. Bei ungünstigem Wetter musik.-dekl. Vorträge im Winterlokale.

Gesellschaftshaus.

Sonntag, den 22. d. M., Concert vom Musikdir. Fr. Laade. Anfang 7 Uhr.

Montag, den 23sten: Concert vom Musikdir. Fr. Laade. Anfang 7 Uhr. Entree 5 Sgr. Gr. Loge 10 Sgr. Logen apart 2 Thlr.

Ferd. Schmidt.

Börse von Berlin, den 21. September.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz	141 G.
do.	250 Fl.	2 Mt.	140½ bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz	150½ B.
do.	300 Mk.	2 Mt.	149½ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 22 bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	79¼ bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	85½ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101½ bez.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Court. im 14-Thlr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99½ G.
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99½ B.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 16 bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	106½ bez.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	106½ bez. u. B.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	90½ bez.
St.-Anl. v. 1850	4½	100 bez. u. B.	Ostpr. Pfandbr.	3½	
St.-Schuld-Sch.	3½	86 bez.	Pomm. Pfandbr.	3½	95½ B.
Seeh. Präm.-Sch.	—		Kur-u.Nm.Pfdbr.	3½	95½ bez.
K. u. Nm. Schuldv.	3½		Schlesische do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	104 B.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
do. do.	3½	84 B.	Pr. B.-Anth.-Sch.	—	98 bez. u. B.
Westpr. Pfandbr.	3½	90½ B.	Friedrichsd'or	—	113½ bez.
Grossh. Posen do.	4	101½ B.	And. Goldm. à 5 th.	—	111½ bez.

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Berg.-Märkische	4	38¾a½bz. B.	Magdeb.-Leipzig	4	
do. Prior.	5	99½ B.	do. Prior.	4	100 G.
Berl.-Anh. A. B.	4	95a94½ bz.	do. Wittenb.	4	56½ B.
do. Prior.	4	94½ B.	do. Prior.	5	99½ B.
Berl.-Hamburger	4	91½ B. 91 G.	Mecklenburger	4	37 bez.
do. Prior.	4½	101 G.	Niederschl. Märk.	3½	82½ B.
do. 2. Em.	4½	99 G.	do. Prior.	4	94½ B.
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	65½a½bz.B.	do. Prior.	5	103½ B.
do. Prior.	4	92½ B.	do. 3. Serie	5	103 B.
do. do.	5	101½ B.	N.-Schl.-M.Zwgb.	4	22 G.
do. do. Lit. D.	5	100½ bz.	do. Prior.	4½	
Berlin-Stettin	4	105½ G.	do. Prior.	5	
do. Prior.	5	105 B.	do. St. Prior.	5	
Bonn-Cölner	5		Oberschl. Lit. A.	3½	108 bez.
Breslau-Freiburg	4		do. Lit. B.	3½	104½ bz. u. B.
Cöthen-Bernburg	2½	48½ B.	do. Prior.	4	
Cöln-Minden	3½	97½ B.	Prz. W. (St. Voh.)	4	38 bez.
do. Prior.	4½	101½ bz.	do. Prior.	5	98½ B.
do. do.	5	103½ G.	do. 2. Serie	5	89½ B.
Crak.-Oberschl.	4	70½ B.	Rheinische	4	44½ B.
do. Prior.	4	85½ B.	do. St.-Prior.	4	78½ G.
Dresden-Görlitz	4		do. Prior.	4	
Düsseld.-Elberf.	4	93 B.	do. v. Staat gar.	3½	
do. Prior.	4	91 B.	Stargard-Posen	3½	81½ bez.
Friedr. Wilhelms-Nordbahn	4	39 a 38½ bz. B.	Thüringer	4	64 G.
do. Prior.	5	98 B.	do. Prior.	4½	98½ bez.
Kiel-Altona	4	91 B.	Wilhelmsb. (Cosel-Oderberg)	4	86 bz. u. B.
Magdeb.-Halberst.	4	132 B.	do. Prior.	5	101 B.
			Zarskoje-Selo	—	90 B.

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	110 B.	poln.P.-O. à 500fl.	4	81½ B.
do. do. do.	4½	96½ bez.	do. do. à 300fl.	—	137 B.
do. 1. Anl. b. Hope	4		poln.Bank-C. L. A.	5	93½ bez.
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4	92½ B. V. 92½ B.	do. do. L. B.	—	18½ G.
do. poln. Schatz-O.	4	79½ bez.	Lübeck. St.-Anl.	4½	98½ B.
poln. Pfandbr. alte	4	96 B.	Kurh. P. Sch. à 40th	—	31½ B.
do. do. neue	4	95½ bez.	N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	18 B.

Die Börse war durch Geschäfts- und Geldmangel gedrückt und die meisten Effecten wurden zu billigeren Preisen verkauft.

Berliner Getreidebericht vom 21. September.

Weizen loco n. Qu.	56 — 60	pr. Sept./Okt.	12½ bz. B. ½ G.
Roggen do. do.	34 — 37	pr. Okt./Novb.	12½ B. ½ G.
pr. Sept./Okt.	33½ B. 33 verk.	pr. Nov./Dez.	do.
pr. Okt./Nov.	33½ B. 33 G.	Lein-Oel loco	12½ bz.
pr. Frühjahr	37½ bez. G. ½ B.	Rapps	nichts gehandelt
Hafer loco n. Qu.	19 — 21	Rübsen	do.
Gerste, große, loco	28½ bz.	Spiritus loco o. F.	15½ ½ bz.
Erbsen, Kochwaare	50 — 52	do. mit Faß	15 G.
Futterwaare	45 — 45	pr. Sept./Oct.	15½ B. 15 G.
Rüb-Oel loco	12½ bz.	pr. Frühjahr	17½ bz. B. G.

Roggen niedriger verkauft. Rüböl auch etwas matter. Spiritus unverändert.

Markt-Preise von Getreide.

Berlin, den 19. September.

Zu Lande: Weizen 2 Thlr. 6 Sgr. 11 Pf.; Roggen 1 Thlr. 18 Sgr. 2 Pf., auch 1 Thlr. 15 Sgr.; Gr. Gerste 1 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf.; Hafer 28 Sgr. 9 Pf., auch 26 Sgr. 3 Pf.

Zu Wasser: Weizen 2 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf., auch 2 Thlr. 15 Sgr., und 2 Thlr. 10 Sgr.; Roggen 1 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf., auch 1 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf.; große Gerste 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., auch 1 Thlr. 5 Sgr.; Hafer 26 Sgr. 3 Pf., auch 23 Sgr. 9 Pf.; Erbsen 1 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf.

Mittwoch, den 18. September.

Das Schock Stroh 7 Thlr. 5 Sgr., auch 6 Thlr. 18 Sgr.; der Ctr. Heu 25 Sgr., geringere Sorte auch 20 Sgr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel 17 Sgr. 6 Pf., auch 12 Sgr. 6 Pf., metzenweis 1 Sgr. 3 Pf., auch 10½ Pf.

Branntwein-Preise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus waren am 13. September 1850: 15½ Thlr.; am 14. 15½ Thlr.; am 16. 15½ a 15½ Thlr.; am 17. 15½ Thlr. u. 15½ Thlr.; am 18. 15½ Thlr.; am 19. 15½ Thlr. frei ins Haus geliefert pr. 10,800 % nach Tr.

Berlin, den 19. September 1850.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Telegraphische Depeschen.

Wien, den 20. September. Flaue Stimmung. Metall. 95½. do. 4½ % Metall. 83½. Bankactien 1169. Nordbahn 111½. 1839r Loose 110½. Valuten fest. London 11.40. Amsterdam 161½. Augsburg 117½. Hamburg 173. Gold 23½. Silber 18½. Coupons ½.

Frankfurt a. M., den 20. September. Nordbahn 42½. 4½ % Metalliques 70½. Metall. 81. Bankactien 1186. Loose 156½. 100½. Spanier 33½. Bad. 31½. Kurhess. 31½. Wien 101½.

Hamburg, den 20. September. Berlin-Hamburger 91½. Köln-Minden 97½. Magdeburg-Wittenberge 56½. Nordbahn 38½. Wechselcourse unverändert. — Getreidemarkt stille. — Oel pr. October 23½; pr. Mai 22½ G.

Paris, 18. Sept. 3 % 58, 10. 5 % 93, 60.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Paris, den 18. September. Rente sehr fest und steigend, die Bekanntmachung des Wiederanfangs der Escomptirungen schreckten die Blancoverkäufer, die sich zu decken suchten. 3 % p. C. 58,15, 5 % pr. C. 93,70. Bank-Actien 2315. Span. 33½. Nordbahn 468½.

Amsterdam, den 18. Septbr. Arnheim 91½. Amst.-Rott. 64½.

London, den 18. September. Consols Anfangs schwach wegen Geschäftsmangel und ⅛ % niedriger, schlossen wieder fester, p. C. 96½ a ½, a. Z. 96½ a ½. Von fremden Fonds Mex. höher und belebt 30½ a 31. Ardoins Anfangs 19½ fielen auf 18½. Russ. 4½ % 97½. Integrale fest 58. C.-B.-A. sehr fest aber wenig belebt.

Auswärtige Marktberichte.

Breslau, 20. September. Ziemliche Zufuhren von Getreide, weißer Weizen 50—62 Sgr., gelber Weizen 50—62 Sgr., Roggen 37—41 Sgr., Gerste 26—30 Sgr. Hafer 17—21 Sgr., Kocherbsen 38—50 Sgr. Oelsaaten wurden bezahlt, Raps 85—91 Sgr. Sommerrübsen 72—76 Sgr. Leinsaat 55—65 Sgr. Kleesaat ohne Veränderung. Spiritus 6½ Thlr. Br., ½ bez. Rüböl 12½ Thlr. Br. Zink ohne Handel.

Amsterdam, 18. September. Weizen zu den vorigen Preisen; 126pfd. bunt. poln. Fl. 300; 124pfd. jähr. seeländ. Fl. 230. — In Roggen nichts umgegangen. — Gerste preishaltend; 118pfd. Hevall. Fl. 156. — Kohlsamen: fromb. 56 L.; alve 54½, 55 L.; gron. 45 L. — Leinsamen ohne Handel. — Rüböl etwas flauer; auf 6 Woch. Fl. 36½; effect. Fl. 35½; Octob., Nov. u. Dec. Fl. 35½ a 35; Mai Fl. 35½, ½ a ½. — Leinöl merklich höher; auf 6 Woch. Fl. 37; effect. Fl. 36. — Hanföl auf 6 Woch. 38; effect. Fl. 37.

London, 18. September. Alle Kornarten zu Montags-Preisen sehr fest bei beschränktem Geschäft.

Stettin, den 20. September. Weizen, weiß. schles. 88pfd. schwimmend zu 57½ Thlr., und weiß Bromberg 90½pfd. zu 60½ Thlr. gehandelt.

Roggen pr. September-October 82pfd. 33½ Thlr. bez. u. Br., pr. Frühj. 82pfd. 37½ Thlr. G., Mai-Juni 38 Thlr. B., 37½ Thlr. G.

Gerste und Hafer ohne Handel.

Rüböl still, pr. Sept.-Okt. 12½—½ Thlr., pr. Novbr.-Dez. 12½—½ Thlr.

Zink sind 1000 Ctr. loco zu 5 Thlr., 2000 Ctr. pr. October-Lieferung zu 5 Thlr. und 500 Ctr. Abladung zu 4½½ Thlr. gehandelt.

Spiritus aus erster Hand am Landmarkt 23½ % bezahlt, aus zweiter Hand loco ohne Faß 23½ % Br., 23½ % bezahlt, mit Faß 24½ % bez. und B., pr. Okt.-Novbr. mit Faß 24½ % bezahlt, pr. Frühjahr 1851 mit Faß 22½ % bez.

Landmarkt. Weizen 55 a 57 Thlr. Roggen 34 a 38 Thlr. Gerste 25 a 26 Thlr. Hafer 18 a 19 Thlr. Erbsen 40 a 42 Thlr.

Magdeburg, den 20. September. Weizen 50—46 Thlr. Roggen —. Gerste 28—26 Thlr. Hafer 18—17 Thlr. Kartoffel-Spiritus loco 22 Thlr. pr. 14,400 % Tr.

Eisenbahn-Anzeiger.

Berlin-Potsdam-Magdeburg.

August-Einnahme für 69,648 Personen und 100,808 Ctr.	77,533 Thlr.	5 Sgr.	11 Pf.
gegen 1849	69,015 Thlr.	26 Sgr.	4 Pf.
also d. J. mehr	8,517 Thlr.	9 Sgr.	7 Pf.

Kanal-Liste: Neustadt-Eberswalde, 19. September 1850.

September 18.: Schiffer Petersdorf von Bromberg nach Berlin an Brest mit 50 Oelsaat; Schiffer Voigt von Bromberg nach Berlin an Brest mit 50 Oelsaat; Schiffer Kenke von Wloplawick nach Berlin an Kohn mit 46 Oelsaat; Schiffer Plachnow von Landsberg nach Berlin an Gumbert mit 200 Rüböl und an Treitel mit 400 Mehl; Schiffer Künkel von Stettin nach Berlin an Philipp mit 40 Roggen; Schiffer Meißner von Graudenz nach Berlin an Brest mit 50 Roggen; Schiffer Witte von Bromberg nach Berlin an Hirschberg mit 44 Weizen; Schiffer Wuthe von Nackel nach Berlin an Henoch mit 49 Weizen. September 19.: Schiffer Lange von Posen nach Berlin an Sobernheim mit 40 Weizen; Schiffer Pinnow von Nackel nach Berlin an Henoch mit 60 Roggen; Schiffer Weier von Posen nach Berlin an Lesser mit 32 Oelsaat; Schiffer Lübeck von Posen nach Berlin an Lesser mit 36 Oelsaat; Schiffer Thierwann von Graudenz nach Berlin an Elze mit 48 Roggen; Schiffer Schreiber von Graudenz nach Berlin an Reißner mit 55 Oelsaat; Schiffer Krüger von Graudenz nach Berlin an Reißner mit 50 Oelsaat; Schiffer Böwe von Graudenz nach Berlin an Reißner mit 26 Roggen und 20 Oelsaat; Schiffer Kulicke von Küstrin nach Berlin an Kulicke mit 36 Weizen; Schiffer Kraft von Nauenburg nach Berlin an Brest mit 51 Oelsaat; Schiffer Pähe von Möwe nach Magdeburg an Lessing mit 40 Oelsaat; Schiffer Tiege von Stettin nach Berlin an Mühlberg mit 20 Roggen und an Philipp mit 45 Roggen. Zusammen: 161 Weizen, 289 Roggen, 424 Oelsaat, 400 Mehl u. 200 Rüböl.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.

Verlag und Druck von C. G. Brandis in Berlin, Dessauer Straße № 5.